

Volksstimme

Einzelpreis 150 Mt.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3600.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3450.00 Mark. — Anzeigengebühr: Die tägliche Anzeigenzeile 25.00 Mark, auswärts 310.00 Mark. Fernschreiben Seite 900.00 Mark, auswärts 1050.00 Mark. Vertriebskosten Seite 225.00 Mark. Anzeigenrabatt gibt verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 84.

Magdeburg, Donnerstag den 12. April 1923.

34. Jahrgang.

Trotz allem verhandlungsbereit.

Der letzte Gang.

Die blutige Karjonnabend-Tragödie, in der vom französischen Militarismus vor der Kruppischen Gußstahlfabrik 13 Arbeiterleben geopfert wurden, hat am Dienstag mit der Beerdigung dieser Männer durch die Arbeitererschaft und die Einwohner Essens unter Beteiligung von Vertretern des Reiches, der Länder und Behörden ihren Abschluß erfahren. Der ganze Umkreis des Ruhrgebietes, bis auf das linke Rheinufer, bis über Köln hinaus, hatte Vertreter entsandt, um den gefallenen Brüdern die letzte Ehre zu erweisen.

In Essen waren den ganzen Tag über sämtliche Lokale der Verkaufsgeschäfte und Gastwirtschaften geschlossen. Die Stadt stand unter dem Zeichen allgemeiner stummer Trauer. Die Kruppische Miesenfabrik mit ihren 50 000 Arbeitern stand still. In den andern Fabriken ruhte während der Zeit der Beerdigung die Arbeit, das Dröhnen und Stampfen der Maschinen war verstummt. Die französischen Truppen waren von der Straße zurückgezogen, Wachen und Posten hatte man im Innern der Gebäude aufgestellt.

Schon am Montag nachmittag und abend trafen Deputationen auswärtiger Belegschaften, Gewerkschaften und Parteivereine mit Kränzen und Fahnen in Essen ein. In den frühen Morgenstunden begegnete man in den Straßen einer Fülle von feierlich schwarzgekleideten Arbeitern und Arbeiterfrauen, die sich in der Richtung auf die Kruppische Gußstahlfabrik zu dichten Strömen vereinigten, um den Toten das letzte Geleit zu geben.

Punkt 1/2 10 Uhr begann die Totenfeier, zu der der enge Kreis der Hinterbliebenen und der wichtigsten Delegationen, insgesamt etliche hundert Menschen, zugegen waren. Der Kruppische Arbeiterchor gab in einem stimmungsvollen Requiem die erste äußerliche Weisheit. Dann sprach Herr von Bohlen und Halbach eine kurze Totenrede. Wiederum durchnähte der weiche traurige Klang eines Chorals den stillen Raum.

Von allen Türmen der Stadt tönten die Glocken, als auf den Schultern der Bergknappen die Särge mit den Kameraden hinausgetragen wurden. Sie vier zusammen wurden sie auf die mit Vorbeer ausgeschmückten Wagen gehoben. Unter den Klängen des Chopinischen Trauermarsches setzte sich der Zug der Hunderttausende, die das Trauergeschehen bildeten, in Bewegung zu dem Ehrenfriedhof, wo unzählige Kriegssopfer der Stadt Essen und auch Otto Hue ihren letzten Ruheplatz gefunden haben. Der viele Kilometer lange Weg zum Friedhof war durch ein Ehrenpalisier der Kruppischen Arbeiter umfäumt. 3000 Krupparbeiter mit weißen Armbinden verfahren den Ordnungsdienst.

Die Länge des Trauerzuges war nicht zu übersehen. Der Berg von Blumen und Kränzen mußte von Tausenden von Männern getragen werden, die im Trauerzug einen Raum von mehr als einem Kilometer Länge einnahmen. Nahezu 300 Fahnen der Gewerkschaften, Parteivereine, Fachgruppen und Beamtenkorporationen, darunter sehr viele rote, folgten dem Zuge. Das Geer der Teilnehmer dieser Beerdigung abzuschätzen, war unmöglich.

Mehr als alle Worte bewies dieses Leichenbegängnis, daß der Geist der Abwehr nicht tot ist. Die Ehrung der für die Verteidigung der freien Arbeit durch die belgisch-französischen „friedliche Ingenieurkommission“ gefallenen Arbeitsbrüder war zugleich eine Manifestation des Abwehrwillens der Ruhrarbeitererschaft von unerhörtem Ausmaß. Diese Demonstration wird nicht nur den Essenern, nicht nur dem Ruhrgebiet, nicht nur Deutschland und nicht nur Frankreich und Belgien, sondern der ganzen Welt sichtbar geworden sein.

Auch jetzt noch verhandlungsbereit.

Die Rede des Reichskanzlers anläßlich der Trauerfeier im Reichstag, deren wichtigste Teile in unserer letzten Nummer bereits veröffentlicht wurden, stimmt in ihrem tatsächlichen Wortlaut in einem nicht unwichtigen Punkte mit dem amtlichen Bericht nicht völlig überein. Es fehlt in dem Bericht folgende Stelle:

Auch heute noch, am Grabe, sind wir bereit, in freier, von jedem Zwange freie Verhandlungen einzutreten.

Diese Tatsache wird vom „Vorwärts“ und andern Blättern damit erklärt, daß Cuno diesen Satz erst während des Vortrags frei sprach, während er sich sonst an ein Manuskript hielt und dieses schon vor seiner Rede den Zeitungen angeheftet wurde. Der „Vorwärts“ schließt

daraus, daß damit die Bedeutung der Äußerung, die über die Gräber hinweg den Willen zu freier Verständigung ankündigt, noch unterstrichen werde. Die deutschnationale „Krenzzeitung“ ist aber entrüstet und nimmt dem Kanzler gerade diesen Satz sehr übel.

Es ehrt den Kanzler, daß er die Worte fand, die den Willen der Toten von Essen ausdrücken, als er im Geist an den Gräbern stand. Die dreizehn Arbeiter der Kruppwerke mit ihrem Betriebsrat an der Spitze sind gefallen, nicht, weil sie Gewalt, sondern weil sie Verständigung wollten, Verständigung über die Räumung der Autohalle, Verständigung über die Räumung von Ruhr und Rhein.

Meldungen von der Ruhr.

Trauerfeier im Reichstag.

Zur gleichen Zeit, als in Essen die Arbeitererschaft ihre Kameraden zur ewigen Ruhe bestattete, versammelten sich im Reichstag die Vertreter der gewerkschaftlichen Verbände, der Länder, der Behörden und der Parlamente in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, um ebenfalls der Opfer zu gedenken. Von den Abgeordneten des Reichstags verhielten die auf halbemast gehißte Flagge Schwarzrotgold Deutschlands Trauer. Mit einem Trauermarsch von Beethoven wurde die Feier eingeleitet. Sodann hielt der Reichskanzler eine Gedächtnisrede. Der zweite Satz aus der Rede lautete: „Die drei hundert Arbeiter, die dem Reichspräsidenten Ebert und Reichskanzler Cuno begeben sich dann zu den Vertretern des Eisenerzwerkes und der Arbeiter und sprachen ihnen nochmals ihr Beileid aus.“

Das 14. Opfer.

In der Nacht zum Dienstag ist wieder einer der am Osterkonnabend in den Kruppischen Werken Schwerverletzten seinen Verletzungen erlegen. Somit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 14.

Weitere Ausfahrungen.

In Erier sind auch die Bewohner der Eisenbahnkolonie Erier-St. Paulin von den Franzosen mit Waffengewalt von ihrer Wohnstätten vertrieben worden. Weitere hundert Familien sind damit obdachlos. In Koblenz vertrieben die Franzosen 40 Eisenbahnerfamilien aus ihren Wohnungen und warfen die Möbel auf die Straße. Die Leute finden vorläufig in Notquartieren Unterkunft. Auch aus Mainz, Frankfurt und Höchst werden Ausweisungen gemeldet.

Verhaftet aber nicht?

Als Vertreter der Reichsregierung sollte der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Hamm, am Dienstag an den Trauerfeierlichkeiten in Essen teilnehmen. Hamm, der auf vorkriegsmäßigen Post in Begleitung des früheren Postministers Giesberts und des preußischen Ministerpräsidenten a. D. Stegerwald reiste, wurde in Scharnhorst wo die Franzosen anläßlich der Beisetzungsfeierlichkeiten in Essen eine besonders scharfe Kontrolle eingerichtet hatten, nicht seiner Begleitung verhaftet. Während Giesberts und Stegerwald am Dienstag wieder freigelassen wurden, brachte man Dr. Hamm nach Kastrup.

Im Gegenfatz zu dieser Meldung erzählt der „Sozialdemokratische Pressedienst“ aus Münster, daß weder Staatssekretär Dr. Hamm noch die Minister Giesberts und Stegerwald in Scharnhorst verhaftet worden sind.

75 Millionen Mark Selbststrafe.

Die Stadt Duisburg ist mit einer Geldstrafe in Höhe von 75 Millionen Mark belegt worden, weil an den auf dem Stadtgebiet belegenen Telegraphenleitungen Sabotagehandlungen verübt sein sollen. Die Kontribution ist fruchtlos nach dem Tageskurs von 371 Dollar zu erlegen. Der Oberbürgermeister und der Stellvertreter sind für die Zahlung der Summe persönlich haftbar gemacht worden.

Zwei Jahre Gefängnis.

Der Beigeordnete der Stadt Essen, Rung, der Ende Januar das Praesidium einer Schule in Essen-Röllinghausen den Franzosen zur Benutzung übergeben hatte, da die Einrichtung des Bodens für die Schulkinder bestimmt ist, hatte sich wegen dieses Tatbestandes vor dem französischen Kriegsgericht in Werden zu verantworten, das ihn zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilte.

Stingls „rote Schwach“.

Reichspostminister Stingl läßt unter den Postbeamten im Reich Flugblätter verteilen, die als Sonderdruck aus der „Bergisch-Märkischen Zeitung“ Episoden aus dem Einbruchgebiet von dem „Verkehrsschriftsteller“ Ludwig Kapeller enthalten. Eins dieser Flugblätter sieht folgendermaßen aus:

Die rote Schwach.

Das Telephonamt ist der Werkraum für alle, die Stingls rote Einzeilen um die Mäße tragen; denn hier ruhen die kostbarsten Apparate und Werkzeuge für den Telephonbau. Deshalb bezieht man sich, diese Geräte den Herren Franzosen aus den hintersten Augen zu werfen. Ein paar Wagenladungen waren schon fortgeschafft und eben war der Telephonleitungsleiter mit zwei treuen Helfern dabei, den Rest verhandlungsbereit zu machen; da nahm plötzlich das feindliche Geer: zwei Panzerwagen, sechs Maschinengewehre, fünfundsiebzig Schwebwaffenradler. Die „eroberten“ das Tele-

graphenamt und nahmen die drei Deutschen gefangen.

Nebenan, auf der Mauer eines Fabrikgrundstücks, erschienen Köpfe deutscher Arbeiter, und diese Ge-sichter grinsten! Wie in einer Schadenfreude oder wie in einer Befriedigung über — geglühten Verrat!

Das war das Schmerzlichste an dieser „Eroberung“, der von Deutschen, die auf die Internationale schwören und den „Kaphalismus“ verabscheuen, indem sie das wertvollste Gut der Allgemeinheit den Feinden in die Hände spielen.

Auf diese ebenso unsinnige wie durchsichtige Verunglimpfung deutscher Arbeiter einzugehen, ruhrbarbeiter. Von der Reichsregierung aber muß man Aufklärung darüber verlangen, ob sie mit der vom Reichspostminister tolerierten Verbreitung dieser Sudeleien einverstanden ist, ob der „Verkehrsschriftsteller“ Kapeller aus der Ruhrhilfe oder mit amtlichen Geldern bezahlt wird und ob auch sie der Ansicht ist, daß derartige Sekereien dem Abwehrkampf an der Ruhr dienlich sind.

Verhandlungen in Memel.

Der Kampf der deutschen Bevölkerung gegen das litauische Regiment im Memelland hat bereits einige Erfolge gebracht. In den fortgeführten Verhandlungen erklärte sich der litauische Oberkommissar bereit, in deutscher Sprache eingereichte Schriftstücke künftighin deutsch zu beantworten, sobald das Personal zur Verfügung steht. Ferner soll ein Mitglied der Gewerkschaften in die Aufenthaltserlaubniskommission eintreten. Eine völlige Einigung über die Straflosigkeit der Streikführer ist bisher nicht erreicht, jedoch sind die Gewerkschaften in den wesentlichen Punkten der hierüber gegebenen Zusicherung des litauischen Oberkommissars einverstanden. Da man auch die übrigen Hauptforderungen als anerkannt betrachten kann, wenn sie vorläufig auch noch der Zustimmung der litauischen Regierung bedürfen, ist mit der baldigen Beendigung des Streikes zu rechnen. Wahrscheinlich werden die Geschäfte bereits am Mittwoch wieder öffnen.

Wie verlautet, hat der litauische Oberkommissar dem deutschen Generalkonsul in Memel sein aufrichtiges Bedauern über die Erschießung deutscher Arbeiter zum Ausdruck gebracht, außerdem ein sofortige Unterbindung angekündigt und eine strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert.

Wie im Ruhrgebiet scheint es aber auch unter den Litauern Leute zu geben, die Del ins Feuer gießen möchten. Der Schriftleiter unseres Memeler Parteiblattes, der „Volksstimme“, Hesse Wühring, der am Sonnabend von den Litauern verhaftet wurde, ist am Dienstag mit einstündiger Frist ausgewiesen worden. Er wurde von den Litauern im Auto nach Kist gebracht. Solche Maßnahmen schaffen Erbitterung und erschweren die Verständigung.

Sozialdemokratische Wahlerfolge.

In Schaumburg-Lippe fanden am Sonntag nach dem neuen Kreis- und Gemeindevahlrecht die Kreis- und Gemeinderatswahlen statt. Sowohl in dem Kreis des Landkreises Büdingen wie dem des Kreises Stadthagen hatten bisher die bürgerlichen Parteien die Mehrheit. In dem Kreisstag von Büdingen besaßen sie sogar die absolute Mehrheit. Nach dem endgültigen Wahlergebnis erhalten jetzt die Sozialdemokraten im Kreisstag Büdingen 9 Vertreter, während die bürgerlichen Parteien, die bisher die absolute Mehrheit besaßen, nur 6 Sitze bekommen. Auch in Stadthagen, das bisher als Domäne der Deutschnationalen schon wegen seiner überwiegend ländlichen Bevölkerung galt, siegten die Sozialdemokraten mit 8 gegen 7 bürgerliche Vertreter.

Der Ausfall dieser Wahlen wird über das kleine Schaumburg-Lippe hinaus bei den bürgerlichen Parteien wenig Freude erwecken. So klein das Gebiet auch ist, dessen Bevölkerung an die Urne ging, wird man doch annehmen dürfen, daß nicht nur örtliche, sondern auch allgemeine politische Stimmungsmomente wirkten und die Stimmgabe beeinflussten. Die Niederlage der Deutschnationalen zeigt, daß die nationalistische Propaganda, für welche der Ruhrerbruch unschätzbare Material lieferte, doch nicht so tief geht, wie vielerorts befürchtet wird, wie insbesondere die Deutschnationalen und die ihnen mehr oder minder nachsichenden bürgerlichen Parteien annehmen.

Das Münchner Rätsel.

Von angeblich „zuständigen“ Münchner Stellen wird das Gerücht, als ob die beiden Brüder Buttkeamer aus der Haft entlassen worden seien, als unrichtig bezeichnet. Jetzt wird behauptet, daß die Verhaftung sich nicht auf ihre Spießtätigkeit stütze, sondern daß die Verhafteten eine Anklage wegen — Beihilfe und Anstiftung zum Mord — zu erwarten hätten. Deshalb müßten sie in Haft bleiben.

Also: Der Student Baur wird entlarvt als einer derjenigen, die ein Attentat auf Scheidemann planen. Die Münchner Polizei warnt Scheidemann vor diesem Attentäter. Später läßt sie Baur frei, da er wohl die Absicht gehabt, aber nichts getan habe, um die Absicht auszuführen. Baur wird erschossen aufgefunden, augenscheinlich von der bürgerlichen Gemeinde gerichtet. Jetzt behauptet die Polizei plötzlich, Buttkeamer habe als „Spieß“ in „nationalen“ Kreisen gearbeitet und dem Baur sogar eine Pistole und Unterkunft zugesichert, wenn er Scheidemann erschieße. Baur ist freigelassen, weil er nichts getan hat. Aber Buttkeamer — selbst einmal den unwahrscheinlichsten Fall angenommen, daß er die ihm unterstellten Bemerkungen gemacht habe, um Baur auszuführen — soll wegen Anstiftung zu einem Verbrechen unter Anklage gestellt werden, das angeblich ernsthaft gar nicht geplant war!

Die Sache wird immer dunkler, je mehr die Münchner Polizei „verlautbart“. Aber so unklar die ganze Sache auch erscheint, das eine dürfte doch vollständig klar sein: der beabsichtigte (aber nicht zur Ausführung gelangte) Mord an Scheidemann wäre ein politischer Mord gewesen. Er fielen also unter das Gesetz zum Schutze der Republik, dafür aber ist der Oberreichsanwalt und der Staatsgerichtshof in Leipzig zuständig. Was für das Hauptverbrechen gilt, muß selbstverständlich auch für die angebliche „Anstiftung“ und „Beihilfe“ gelten. Also darf man wohl erwarten, daß sich der Oberreichsanwalt schleunigst die Münchner Akten und die „Mordanstifter“ selbst kommen läßt, um zu untersuchen, was an der Beschuldigung durch die Münchner Polizei Wahres und Gehilftes sei!

Sächsische Regierungserklärung.

In der Diensttagssitzung des Sächsischen Landtags gab die neue Regierung ihre Programmklärung ab. Ministerpräsident Dr. Zeigler führte u. a. aus:

Sachsen ist infolge seiner wirtschaftlichen Struktur und seiner Verbindung mit dem Reich verbunden; es leidet mit dem Reich unter der Wirkung des Ruhrgebietes. Die sächsische Regierung ist mit der Reichsregierung einig, daß der Abwehrkampf mit aller Kraft gefördert werden muß. Das Ziel des Abwehrkampfes ist die Verhandlungsbereitschaft der französischen und der belgischen Regierung auf vernünftiger Basis herbeizuführen. Diese Politik der Abwehr, des passiven Widerstandes muß klar und eindeutig durch eine aktive Politik positiver Vorschläge ergänzt werden. Eine Wiedergewinnung von Frankreich ist aber ohne große Opfer der sächsischen Bevölkerung Deutschlands nicht denkbar. Um aus der verwerflichsten wirtschaftlichen Lage herauszukommen, wird die sächsische Regierung alles tun, was geeignet ist, die Entwicklung von der Privatwirtschaft zur Gemeinwirtschaft vorwärts zu treiben. Wir wissen jedoch, daß ein kleines Land wie Sachsen mit seiner eingebürgerten Gesetzgebungsgewalt und bescheidenen Wirtschaftskräften inmitten einer kapitalistischen Welt sozialistische Ziele nicht verwirklichen kann, wie wir es wünschen.

Mit Rücksicht darauf, daß die wirtschaftliche Not die Ursache der Kriminalität ist, wird die Regierung dem Landtag eine Amnestiegesetzgebung vorlegen. Weiter wird die Regierung eine Veranschauung erlassen, durch die jede Preisbildung nachdrücklich bekämpft wird, daß zur Kontrolle der Preisbildung be-

sondere Ausschüsse bei den Preisprüfungsstellen errichtet werden, die aus Vertretern der Arbeiter und Angestellten bestehen und im Einvernehmen mit den beteiligten Arbeiter- und Angestelltenorganisationen berufen werden. Die Regierung wird jedem Versuch, den Achtstundentag anzufassen, entschieden entgegenzutreten. Bei Schlichtung von Lohnstreitigkeiten wird sie die aufwärts strebenden werktätigen Volksschichten in allen berechtigten Forderungen unterstützen. Den in der Öffentlichkeit geäußerten Wünschen entsprechend wird sie ein Arbeitskammergesetz dem Landtag vorlegen. Dem Einheitschulgedanken und dem allgemeinen Schulfortschritt droht eine schwere Gefahr durch den Antrag der bürgerlichen Parteien im Reichstag. Die sächsische Regierung hält diesen Antrag für verfassungswidrig und hat bereits an maßgebender Stelle dagegen Protest eingelegt.

Alle für unseren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wiederaufbau notwendige Arbeit kann nur geleistet werden auf dem Boden der Republik. Diese aber ist bedroht, und das Reich hat gegenüber dem Treiben der antirepublikanischen Kreise nicht jene Festigkeit gezeigt, die notwendig gewesen wäre. Über ganz Deutschland haben sich zahlreiche Organisationen verbreitet, die verborgen und offen gegen die Republik hetzen. Mit Bitterkeit haben wir festgestellt, daß auch die Reichswehr sich nicht frei gehalten hat von engen Beziehungen zu diesen reaktionären faschistischen Organisationen. In dieser Situation kann es der Arbeiterklasse nicht verborgen werden, wenn sie zum Schutze ihrer Versammlungen, Einrichtungen und Abwehrmaßnahmen gegen Ueberrfälle ergriffen hat. Auch die Republik selbst ist bedroht. Die sächsische Regierung kann es daher den Arbeitern nicht verbieten, nein, sie muß es dankbar begrüßen, wenn sich die Arbeiter den Organen der Republik zur Verfügung stellen, um im Bedarfsfall unter der Leitung staatlicher Polizei mit ihrem Leben alle gewalttätigen und ungesetzlichen Angriffe gegen die Republik abzuwehren. Das Proletariat ist die stärkste und zuverlässigste Stütze der Republik. Die Regierung hat zur Arbeiterschaft das feste Vertrauen, daß sich kein Mitglied des Ordnungsdienstes an irgendeiner provokatorischen Handlung beteiligt oder sich Schutzbeschlüsse heimlich, die ihm nicht zukommen und die kein Staat einer privaten Organisation überlassen könnte. Davon, daß diese Abwehrorganisationen gegen strafrechtliche Bestimmungen verstoßen, kann gar keine Rede sein, denn der Ordnungsdienst der sächsischen Arbeiter ist nicht bewaffnet. Damit entfallen alle Argumente. Nur einen Weg gibt es, um diese Abwehrorganisationen überflüssig zu machen: das Reich mag endlich eingreifen gegen die faschistischen Organisationen. Das Reich hat es in der Hand, diese Abwehrorganisationen gegenstandslos zu machen, wenn es dafür sorgt, daß die reaktionären Angriffsinformationen mit aller Energie geschlagen werden.

Wir haben am 21. März vor dem Landtag den Eid auf die sächsische Verfassung geleistet, wir werden ihn halten. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Republik zu sichern, aufzubauen und nicht zu zerstoren.

Wer Judenbrot isst . . .

Es ist noch nicht allzulange her, da nannten sich die Deutschen nationale und die Deutsche Volkspartei Schweizerpartei, da war es eine ausgemachte Sache, daß die beiden die „nationalen Parteien“ waren, alle andern waren gemeines republikanisches Pack. Es waren die schönen Zeiten der 50-Prozentsigkeit. Sie sind vorbei, aus ist die Siebel! Gustav Stresemann mag sich hüten, denn schon ist ihm der „gelbe Lappen des mittelalterlichen Geistes“ ergehendet, der für die „Gitterbaum“ das Rainsegen der Abscheulichen ist.

Kein nicht alle Anzeichen trügen, denn wird in den nächsten Wochen der Name Stresemanns in den „nationalen“ Wählern so oft und in der gleichen Weise genannt werden, wie die Namen Goetz, Scheidemann, wie Erbberger und Rathenau. Eine

Probe davon entnehmen wir der „Deutschen Zeitung“, in der es u. a. heißt:

Wenn das Judenblatt („Wojtsche Zeitung“), dessen franko-josephreudliche Haltung selbst kulturbetriebenen Hebräern zu viel wird, darauf aus ist, einen von den früheren Märenten zu unterwählen, sucht sie sich deshalb mit Vorliebe eine „notable Persönlichkeit von Distinktion“ zu dieser Arbeit.

Verärgerte Generale müssen die alte ruhmreiche Armee schmählich, demokratisch aufgepöbelte Grafen und Grafinnen beweisen die Schäden der früheren Gesellschaftsordnung, und Konfessionalräte zehren über die Mißstände in den christlichen Kirchen. Fast allen diesen Bundesgenossen des jüdischen Oberleutnants Georg Bernhard ist dabei etwas Merkwürdiges gemeinsam. Sie haben entweder jüdische Mütter, oder jüdische Frauen, oder wenigstens jüdische Schwiegermütter. Unsichtbar irgen sie beinahe ohne Ausnahme den gelben Lappen des mittelalterlichen Geistes auf ihren schönen republikanischen Leibröcken. Es gehört darum eine gewisse Selbstlosigkeit und einiges an Bescheidenheit dazu, sich dem illustren Kreise der „Wojtschen Zeitung“ anzuschließen.

Zu unserer lebhaften Freude hat nun Sonntag der Führer der linken Flügel der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Gustav Stresemann, die Charakterstärke bewiesen, offen der jüdischen Hautevolée beizutreten. Er leitet in der „Wojtschen Zeitung“ über „Landwehrs Konditionen Verhandlungen“. Leider sind wir nicht hoffnungsvoll genug, aus dieser Zeitungsworte eine baldigen jüdisch-demokratischen Frühling Dr. Stresemanns zu sehen. Wir fürchten, er wird noch längere Zeit irreführend im Namen der Deutschen Volkspartei Reden halten. Vielleicht ist es aber doch ein erster entscheidender Schritt. Wohllos können wir Doktor Stresemann der „Wojtschen Zeitung“ und wünschen auch ihm selbst eine volle Entfaltung seiner geistigen und sittlichen Kräfte im neuen Kreise. Ungehemmt durch Rücksichten auf vaterländische Engfertigkeit und völkische Verblendung dürft Dr. Stresemann bald zu einer ragen den Größe der demokratischen Republik werden. Ihm zum Ruhm und Vorteil und dem wahren Deutschland zum abschreckenden Beispiel. Wer Judenbrot isst . . .

Warum der Haß? Weil Stresemann in dem Verdacht steht, vernünftiger zu sein, als es die „bösslichen und nationalen Wellen“ derer um Wulle, Güller, Ludendorff und Geister vertreten, vernünftiger auch als manche Leute in der Deutschen Volkspartei, die von der Schweigekarte immer noch nicht geheilt sind. Es ist wohl auch kein Zufall, daß der Vorschlag für die Ansetzung des „gelben Lappens“ ein Artikel ist, in dem sich Stresemann mit dem Ruhr- und Reparationsproblem befaßt. Wie die Dinge liegen, wird die Deutsche Volkspartei mit Gustav Stresemann für das Ende ein gutes Stück Verantwortung zu tragen haben, und das birgt — bei der „nationalen Einstellung“ unserer Deutschbösslichen — und was um sie herumkommt — ein ebenso gutes Stück politischer und persönlicher Gefahren in sich. Die Wendung „Wer Judenbrot isst . . .“ ist mehr als eine Redensart, es ist eine Drohung, deren Sinn die Nachen, Günther, Rilken am besten erläutern.

Eines Kämpfers letzte Ehrung.

Am Dienstag nachmittag wurde das Sterbliche von Julius Marlow in Berlin den Flammen übergeben. Eine große Trauerfeierung, zumeist Landleute des Verstorbenen — unter ihnen auch Maxim Gorki —, hatte sich im Krematorium eingefunden. Groß war auch die Zahl der deutschen Trauergäste. Unter einem Berg von Kränzen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, England und Lettland verschwand der Sarg.

Genosse Dan schilbert Marlow's Kämpferleben und dankt dem Toten für seine hohen Verdienste um das russische Proletariat. Genosse Crispien würdigte für die internationale Arbeitgemeinschaft sozialistischer Parteien die Arbeit Marlow's für die Wiedervereinigung des internationalen Proletariats. Im Namen der deutschen Sozialdemokratie und aller anderen Fraktionen der zweiten Internationale feierte Otto Wels den Denker und Kämpfer Marlow. Dann folgten die Gedenkreben der Genossen Abramowitsch für die Auslandsdelegation der russischen Sozialdemokratie, Rubin für den Jüdischen Arbeiterbund, Peretti für die Sozialdemokratie Georgiens, Tschernow für die russischen Sozialrevolutionäre und der Vertreter kleinerer sozialistischer Gruppen.

Unter den Klängen von Griegs „Aufes Lob“ glitt der Sarg in die Erde. Die Herzen zu neuem Kampf aufrichtend, erhob sich über der Trauerfeierung die stolze Weise der Internationale.

Kleines Feuilleton.

Schmerzliches Wiedersehen.

Der „Lauhäuser“ war im letzten Winter her in beständiger Erinnerung. Als er damals den einjährigen, mit der Ferenczy als Gönnerin, hatte ich mich über den hiesigen Zug der Kunst das Ganze ging, das jugendliche Zusammengehören der einzelnen zu einer komplexen, unermesslichen Gesamtkunstwerk herbei gefordert. Inzwischen ist die Oper oft wiederholt worden, so daß sie, wie man zu sagen pflegt, „reift“. Und da mag ich mir die besten betrüblichen Erwähnung machen, um mich viel betrüblicher, wie diesen Winter bei einer Wiederholung des „Cibella“ von Verdi: daß eine Oper durch diese Aufführungen nicht gewinnt, wie man annehmen sollte, sondern im Gegenteil verliert.

Der „Lauhäuser“ wie er am Dienstag gegeben wurde, stellt mich, indem er ichmannt. Sowie in einem Akt ging der Hingehor, lang der den Rängen der Bühne, aus dem Augen. Im ersten Akt wurde das Camerata der Götter: „Volpone“ von Scipione, begangen. Es gab Unruhe und. Und der Ende des 1. Actes gegen das Ende des 2. Actes veränderte sich in ein Gleich. Das die Überlieferung des 2. Actes ist, man sollte ganz mindehens verlangen können, daß die Streichinstrumente in einem so lebendigen und geliebten Stück wie dem „Lauhäuser“ der Götter in die Richtung, entgegen der ursprünglichen Verfassung und nicht so bescheiden behältet werden. Auch über die Zerstörung zeigte sich der Dirigent Luigi in einem Akt: es geht nicht an, den Gesang im zweiten Akt mit demselben Chor, wie im ersten Akt zu dirigieren. Die beste atmosphärische Wirkung war im Vorgang der dritten Actes zu beobachten.

Es mag ja sein, daß die „Lauhäuser“ auch ein wenig den Charakter der Oper hat, und aus vielen Gründen die besten Charaktere verdienen. Aber die einzige Charaktere, die ich nicht so sehr schätze, sind die Charaktere, die die Opern den Charaktere sind. Die Charaktere, die die Opern den Charaktere sind, sind die Charaktere, die die Opern den Charaktere sind. Die Charaktere, die die Opern den Charaktere sind, sind die Charaktere, die die Opern den Charaktere sind.

Selbst die charaktervollsten Charaktere sind nicht so sehr Charaktere, wie sie in einem Akt gegeben werden. Die Charaktere, die die Opern den Charaktere sind, sind die Charaktere, die die Opern den Charaktere sind.

Der „Lauhäuser“ wie er am Dienstag gegeben wurde, stellt mich, indem er ichmannt. Sowie in einem Akt ging der Hingehor, lang der den Rängen der Bühne, aus dem Augen. Im ersten Akt wurde das Camerata der Götter: „Volpone“ von Scipione, begangen. Es gab Unruhe und. Und der Ende des 1. Actes gegen das Ende des 2. Actes veränderte sich in ein Gleich. Das die Überlieferung des 2. Actes ist, man sollte ganz mindehens verlangen können, daß die Streichinstrumente in einem so lebendigen und geliebten Stück wie dem „Lauhäuser“ der Götter in die Richtung, entgegen der ursprünglichen Verfassung und nicht so bescheiden behältet werden. Auch über die Zerstörung zeigte sich der Dirigent Luigi in einem Akt: es geht nicht an, den Gesang im zweiten Akt mit demselben Chor, wie im ersten Akt zu dirigieren. Die beste atmosphärische Wirkung war im Vorgang der dritten Actes zu beobachten.

Der „Lauhäuser“ wie er am Dienstag gegeben wurde, stellt mich, indem er ichmannt. Sowie in einem Akt ging der Hingehor, lang der den Rängen der Bühne, aus dem Augen. Im ersten Akt wurde das Camerata der Götter: „Volpone“ von Scipione, begangen. Es gab Unruhe und. Und der Ende des 1. Actes gegen das Ende des 2. Actes veränderte sich in ein Gleich. Das die Überlieferung des 2. Actes ist, man sollte ganz mindehens verlangen können, daß die Streichinstrumente in einem so lebendigen und geliebten Stück wie dem „Lauhäuser“ der Götter in die Richtung, entgegen der ursprünglichen Verfassung und nicht so bescheiden behältet werden. Auch über die Zerstörung zeigte sich der Dirigent Luigi in einem Akt: es geht nicht an, den Gesang im zweiten Akt mit demselben Chor, wie im ersten Akt zu dirigieren. Die beste atmosphärische Wirkung war im Vorgang der dritten Actes zu beobachten.

Der „Lauhäuser“ wie er am Dienstag gegeben wurde, stellt mich, indem er ichmannt. Sowie in einem Akt ging der Hingehor, lang der den Rängen der Bühne, aus dem Augen. Im ersten Akt wurde das Camerata der Götter: „Volpone“ von Scipione, begangen. Es gab Unruhe und. Und der Ende des 1. Actes gegen das Ende des 2. Actes veränderte sich in ein Gleich. Das die Überlieferung des 2. Actes ist, man sollte ganz mindehens verlangen können, daß die Streichinstrumente in einem so lebendigen und geliebten Stück wie dem „Lauhäuser“ der Götter in die Richtung, entgegen der ursprünglichen Verfassung und nicht so bescheiden behältet werden. Auch über die Zerstörung zeigte sich der Dirigent Luigi in einem Akt: es geht nicht an, den Gesang im zweiten Akt mit demselben Chor, wie im ersten Akt zu dirigieren. Die beste atmosphärische Wirkung war im Vorgang der dritten Actes zu beobachten.

Der „Lauhäuser“ wie er am Dienstag gegeben wurde, stellt mich, indem er ichmannt. Sowie in einem Akt ging der Hingehor, lang der den Rängen der Bühne, aus dem Augen. Im ersten Akt wurde das Camerata der Götter: „Volpone“ von Scipione, begangen. Es gab Unruhe und. Und der Ende des 1. Actes gegen das Ende des 2. Actes veränderte sich in ein Gleich. Das die Überlieferung des 2. Actes ist, man sollte ganz mindehens verlangen können, daß die Streichinstrumente in einem so lebendigen und geliebten Stück wie dem „Lauhäuser“ der Götter in die Richtung, entgegen der ursprünglichen Verfassung und nicht so bescheiden behältet werden. Auch über die Zerstörung zeigte sich der Dirigent Luigi in einem Akt: es geht nicht an, den Gesang im zweiten Akt mit demselben Chor, wie im ersten Akt zu dirigieren. Die beste atmosphärische Wirkung war im Vorgang der dritten Actes zu beobachten.

der gelehrt den Vortrag Farbe gab. In Lichtbildern wurde die Ausgrabung des Tempels in Milete gezeigt, ein Gebäude, das etwa fünfshundert bis sechshundert Jahre vor Christi von den Griechen begonnen, von Römern fertiggeführt, und doch niemals beendet wurde. In zehnjähriger Arbeit gelang es, den gewaltigen Trümmerhaufen, den der durch Erdbeben und Brände zerstörte Bau gebildet hatte, so frei zu legen, daß man eine Vorstellung von seiner Anlage und seiner Schönheit erhielt. Der Krieg hemmte dann die Arbeit, die bis heute nicht wieder aufgenommen werden konnte. Man hofft aber, daß auch die schwere Zeit überwunden wird und deutsche Forscherarbeit wieder den ihr gebührenden Platz einnehmen kann.

Der noble Bühnenverein. Die Herren Rudolf Leonhardt und Julius Bab teilen mit, daß sie ihr Amt in dramaturgischen Beirat des Deutschen Bühnenvereins niedergelegt haben. Abgesehen von der geringen Aufmerksamkeit, die die Mitglieder des Bühnenvereins dem von ihm nach bindenden Vorschlägen mit dem Verband deutscher Bühnenschaffsteller geschaffenen Institut entgegenbrachten, bestimmte sie dazu der Umstand, daß dem Ausschuß, wie schon mehrmals, so wieder in den letzten Wochen jede Beihilfe verweigert wurde, ohne die seine Tätigkeit nicht möglich ist. Dazu kommt, daß der Deutsche Bühnenverein erst jetzt nach mehrjähriger Erinnerung sich bemüht hat, das Amt von 1920 festgesetzte Gehalt der Ausschußmitglieder bei einem gegen damals auf den 500. Teil gemindertem Gehalt — auf das Sechsfache zu erhöhen. Die daraus resultierenden Monatsbesuche belaufen sich auf weit weniger als ein Drittel der Tagelöhne eines zur Mindesthöhe eingetragenen Schauspielers. Damit wird wieder dem Künstlerstand ein glänzendes Zeugnis ausgestellt!

Der Dauerhaftwahnsinn. Nachdem eben erst der Italiener Volpi Brino in Lucin mit einer Dauerleistung von 25 Stunden 47 Minuten den kurz vorher aufgestellten Langweilrekord um fast 60 Minuten überholt hat, hat jetzt eine beimnächstkräftige Amerikanerin auch diesen Rekord wieder betrüblich erneuert. Es ist eine Frau Cummings aus Texas, 32 Jahre alt und Vegetarierin. Sie konnte in einem Vallotol von Reuport volle 24 Stunden 25 Minuten 35 Sekunden, ohne auch nur eine Pause zu machen! Dazu doch der Vegetarismus alles gut ist!

Ein starrer Film. Lord Carnarvon, der das Grab des Königs Tutankhamen erobert und bald darauf starb, liegt noch nicht unter der Erde, und schon wird er beerdigt. Die Eierstichgesellschaft, die bekanntlich den Fredericus Rex verdrängen hat, bereitet diesen Sensationsfilm vor: der Pharaon in seiner Pracht, die geheimnisvolle Bestattung im Grabschacht, die Vermählungen der Priester und der betragene Archäologen, der diesen Vermählungen trotz und untersteht. Das Ganze heißt natürlich „Die Krone des Pharaos“ und wird binnen kurzem auf dem Berliner Vergnügungsprogramm erscheinen.

Nagelbarger Volkstheater.

Unter den Deutschen Ausgrabungen und Forschungen in Kleinasien“ auch am Dienstag Dr. Martin Schick aus Berlin. Der Redner, der der Ausgrabungen Expedition ein besonderes Interesse hat, sprach über die Ausgrabungen in Kleinasien.

Ein tüchtiger Staatsanwalt.

Das Organ der Sozialdemokratischen Partei für Mecklenburg, die „Medlenburgische Volkszeitung“ in Rostock, veröffentlichte nach der Ermordung des Reichsaussenministers Rathenau im Juli vorigen Jahres ein Schreiben des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, Gau Mecklenburg, das an dem Kopfe den Vermerk trug: „Nach dem Lesen vernichten! Streng vertauschlich!“ und folgende Unterchriften aufwies: Erieh Wade, ehrenamtlicher Gauwart, Schwerin; Gustav Ritter, Fabrikbesitzer, Grabow; W. Straeber, Inspektor, Neuhof; S. Straebe, Telegraphendirektor, Rostock; G. Kielandt, Kaufmann, Ludwigslust; Fr. von Schubert, Postbesitzer, Larnow. Das Schreiben forderte zu Gelde Spenden auf. Ueber den Zweck der Spenden werden nähere Mitteilungen nicht gemacht, doch ging er aus dem Texte des Schriftstücks zur Genüge hervor. Es hieß darin:

„Wohl keiner, der in der Politik und Wirtschaft einigemassen bewandert ist, wird in der treibenden Kraft aller schädlichen Elemente etwas andres als das Judentum erblicken... Der eine stellt die Mittel zum Kampfe, der andere opfert Leib und Leben... Uns angeschlossen und aus dem Trutzbund hervorgegangen ist der N.N. (Verband nationalgesinnter Soldaten) und der N.N.D. (Nationalverband deutscher Offiziere). Ihnen sowie insbesondere Angehörigen der Brigade Ehrhardt ist jede erbliche Hilfe zu leisten.“

Dies ist nicht nur bei der im letzten Rundschreiben erwähnten Tätigkeit, ist selbstverständlich, doch hatten wir gehofft, ohne die nicht immer angenehme genauere Erläuterung die erforderlichen Summen zu bekommen. Fast jede Ortsgruppe hat ihre Jugendgruppe. Sie wird mit nicht verbotenen Karabinern ausgerüstet und in Geländeübungen zu feindlichen Mannern erzogen. Gegebenenfalls müssen die umliegenden Güter des Waffenbesitzes wegen um Jagderlaubnis angegangen werden. Wir haben außerdem eine Reihe meist unbeherrschter Männer deren besondere Aufgaben öfters Zusammenkommen nötig machen. Sie kommen aus unserm und den befreundeten Verbänden... Wir bitten bei dieser Gelegenheit um die Abgabe von Handfeuerwaffen...

(Eigene Sache, nicht Bundesangelegenheit: Tatkräftige, entschlossene Leute wollen sich bei mir in Schwerin, Alexanderstrasse 14, jetzt bereits gelegentlich melden, versehen mit einem Empfehlungsschreiben des Empfängers dieses Schreibens.)

In einem weiteren Artikel machte die „Medlenburgische Volkszeitung“ auf die Verschiedenheit zwischen dem Nachschub des öffentlichen Schreibens und den bei dem Anschlag auf Garben festgestellten Geheimgeldern aufmerksam und bezeichnete es als auffällig, daß sich unter den Verdächtigen auch ein Reichsbeamter, der Telegraphendirektor Straebe, befindet. In der darauffolgenden Nummer veröffentlicht die „Volkszeitung“ ein zweites von demselben Herrn unterzeichnetes Geheimschreiben, in dem es heißt:

„Alle weiteren großzügigen Pläne in Wirklichkeit umzusetzen, hat der Gau wohl Mut und Schaffenstrieb und die Überzeugung des Möglichen, doch kann er allein und ohne Hilfe seiner Mitglieder nichts machen. Zum Kriegführen gehört nun einmal Geld.“

Die Nummer enthält weiter die Mitteilung von der Verhaftung Bades in der Rathenau-Affäre und eine kritische Stellungnahme des „Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes“ zum oben Geheimschreiben.

Wegen dieser Veröffentlichungen soll nunmehr auf Antrag der Mecklenburg-Schwerinischen Staatsanwaltschaft vor dem Schöffengericht in Rostock gegen den verantwortlichen Redakteur der „Medlenburgischen Volkszeitung“ das Hauptverfahren eröffnet werden. Die Mecklenburger Staatsanwaltschaft unterstellt der „Volkszeitung“, daß sie durch die in den Artikeln ausgesprochenen Verdächtigungen, die genannten Personen verfolgten als Deutschvölkische im geheimen gegen die verfassungsmäßige Staatsform und gegen die jüdischen Staatsbürger gerichtete Pläne, die Wade und Genossen beleidigt habe. Telegraphendirektor Straebe sei außerdem in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter beleidigt worden.

Nehmen wir an, daß aus den von der „Volkszeitung“ veröffentlichten Geheimschreibungen nicht klar und deutlich hervorginge, daß es sich um Antriebe handelt, die mit dem Geheiß zum Schutze der Republik nicht vereinbar sind, so ergibt sich doch schon aus der Entscheidung des Staatsgerichtshofs, nach der die Auflösung des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes und der mit ihm nach dem ersten Zirkular verbündeten Organisationen zu Recht besteht, daß sie nach der Auffassung der obersten Rechtsinstanz tatsächlich staatsfeindliche Ziele verfolgten. Die Veröffentlichungen der „Volkszeitung“ entsprachen mithin nicht nur den

Tatsachen, sie hatten sogar das hohe Verdienst, mit zu der Aufdeckung von Machenschaften beigetragen zu haben, die sich gegen die öffentliche Sicherheit wandten. Das Aufstreben der Mecklenburg-Schwerinischen Staatsanwaltschaft kann also nicht anders als rechtmäßig und ungeheuerlich bezeichnet werden. Die Anklage muß in der Öffentlichkeit wie eine kaum noch verhüllende Wegmüftung der gegen die Republik gerichteten Organisationen wirken. Das Beispiel Bayerns scheint ansteckend zu wirken. Wenn man nicht den Verfall der reichsdeutschen Staatsautorität fördern will, wird es notwendig sein, mit aller Energie derartigen Berichtigungsbemühungen zu steuern.

Dollar Mittelside Notiz vom Dienstag 21.097 Mittwoch mittags jetzt 21.150 Mark

Krisenstimmung in Polen.

Aus Warschau wird uns berichtet: Ohne allzu große Übertreibung kann man sagen, daß im verfassunggebenden Sejm in Warschau das Bestehen einer Regierung eigentlich nur ein Intermezzo zwischen zwei Kabinettskrisen war. Von den Neuwahlen Ende vorigen Jahres hoffte man, daß endlich klarere Parteiverhältnisse hergestellt werden würden. Insbesondere hofften die zu einem Bloke zusammengeschlossenen chaubinistischen Parteien der Rechten, die Macht an sich reißen zu können. Es ist bekannt, zu welcher wüsten Szenen die Enttäuschung über die Vereitelung dieser Hoffnung führte, bis zur Ermordung des Präsidenten Narutowicz.

Eine gewisse Ernüchterung führte Ende Dezember zur Bildung des Kabinetts Sikorski, das aber nur als Provisorium angesehen wurde. Sikorski gelang es jedoch, sich bis heute zu behaupten. Mit zunehmender Erbitterung begann demgegenüber die Rechte, gegen das ihr nicht genehme Kabinett Sturm zu laufen. Auf der einen Seite verfolgte sie, den schlauen, aber ehrgeizigen und nicht sehr grundsätzlichen Führer der gemäßigten Bauernpartei, Witosz, zu sich herüberzuziehen, auf der andern Seite wandte sie auf der Straße, in der Presse und im Parlament alle erprobten Mittel krampfhafter Hege an.

Das Kabinett Sikorski geriet zu allem in die Verwicklungen mit Litauen hinein, bei denen Polen seine Ansprüche nur zum Teil erfüllt sah. Um so größer war der Triumph der Regierung, als es ihr gelang, die Zustimmung der Entente zu den polnischen Ostgrenzen zu gewinnen. Daß die Entente dabei ausdrücklich eine Garantie für diese Grenze ablehnte, wurde stillschweigend übergangen.

Aber dieser außenpolitische Erfolg stärkte die Position der Regierung nicht. Denn er entseelte eine Hof- und Chaubinismus, der sich zugleich mit neuer Kraft gegen die Regierung wandte. Zustatten kam ihm dabei auch das Bestreben des französischen Chaubinismus, Polen enger an die kleine Entente und die Tschchoslowakei heranzuziehen, denn das liegt nicht in der Richtlinie des Programms der jetzigen Regierung. Die bereits angekündigten Besuche französischer Generale mit Koch an der Spitze und des tschechischen Außenministers Benes in Warschau für Mai sind in diesem Zusammenhang bezeichnend. Und bezeichnend ist auch, daß gleichzeitig in Warschau unverkennbar Krisenluft für das Kabinett Sikorski weht.

Es wäre natürlich international bedauerlich, wenn in Warschau gerade jetzt, zur Zeit des Ruhrkonflikts, eine ausgesprochen chaubinistische Richtung ans Ruder käme. Aber man darf, was besonders Deutschland angeht, nie vergessen, daß es eine deutschfreundliche Richtung in Polen nicht gibt. Gerade Sikorski hat durch persönliche Besuche in Paris, als er noch Generalfeldmarschall war, das polnische Bajonettenverhältnis zu Frankreich gefestigt, und als Ministerpräsident hat er der deutschen Minderheit gegenüber die Laxität verfolgt, die zugleich mit den Jüden von den übrigen Minderheiten zu trennen, um ihre Position zu schwächen, obwohl Deutsche und Jüden ursprünglich zur Regierungsmehrheit gehörten. Vom deutschen Standpunkt aus braucht man Sikorski und seinem Kabinett keine Träne nachzuweinen. Es ist auch wahrscheinlich, daß ein Rechtskabinett in absehbarer Zeit abwirtschaften würde. Aber inwiefern kann es allerdings genug Schaden anrichten.

Notizen.

Gefängnis für den Schutz der Republik. Vor dem Landgericht Heidelberg wurde am Dienstag ein Prozeß verhandelt, in dem den Vorgängen im Physikalischem Institut der Universität Heidelberg aus Anlaß der Rathenau-Demonstration in Zusammenhang steht. Es waren angeklagt der cand. phil. Kurt Wierendorff sowie acht Arbeiter aus Heidelberg wegen Land- und Hausfriedensbruchs. Sie waren am 27. Juni 1922, zur welchen Tag die badische Regierung nachmittags Arbeiterruhe und das Sessen der Plaggen auf halbemast für staatliche Gebäude bestimmt hatte, in das Physikalischem Institut eingedrungen, Professor Lenard als Direktor dieses Instituts demnach ein Praktikum abhielt und die Plagge nicht auf halbemast gehieft hatte. Es kam dabei zu Tätlichkeiten und schließlich zur Abführung des Geheimrats Lenard durch die Arbeiter. Lenard wurde ins Gewerkschaftshaus gebracht und erst im Laufe der Nacht wieder freigelassen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis für den Studenten Wierendorff, 3 Monate Gefängnis für den Arbeiter Blad und 5 Monate Gefängnis für den Arbeiter Jodelheit. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Berliner Metallarbeiter und Maskeier. Eine stark besuchte Versammlung der Betriebsräte der Berliner Hauptstelle des Metallarbeiterverbandes nahm Stellung zur diesjährigen Maifeier. Nach einem Referat des Bevollmächtigten Genossen Ziska und nach der Aussprache in zustimmender Sinne wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, am 1. Mai die Arbeit vollständig zu lassen.

Lehrerstreik in England. 500 Lehrer in Exon, im Süden von London, erschienen nicht in den Schulen, weil sie eine Gehaltsbemiinderung um 5 Prozent ablehnten. 30 000 Schüler mußten nach Hause geschickt werden.

Lohnhöherungen in Amerika. Die Carnegie-Stahlfabrik hat die Löhne der Arbeiter vom 16. April an um 11 Prozent erhöht. Mehrfache Lohnhöherungen werden von den ihr angeschlossenen Stahlwerken in Sharon gewährt. In Deutschland aber werden die Löhne stabilisiert. Kein Wunder, daß Amerika bei hohen Löhnen eine aufsteigende Konjunktur hat, während in Deutschland bei stabilisierten Löhnen die Krise an Umfang zunimmt.

Depeschen.

Niederlage der englischen Regierung. London, 11. September. In der Frage der Verwendung von vormaligen Soldaten in der Zivilverwaltung hat die Regierung mit 145 gegen 138 Stimmen im Unterhaus eine Niederlage erlitten.

Die Niederlage der Regierung erfolgte bei der rein technischen Frage, ob die Beratung des Staats für die Zivilverwaltung fortgesetzt werden solle. Unmittelbar vor der Abstimmung fand eine Aussprache über die Frage der Verwendung früherer Soldaten in der Zivilverwaltung statt. Die Abstimmung über die technische Frage kam unerwartet. Viele Anhänger des Ministeriums waren abwesend.

Es ist noch nicht bekannt, ob die Niederlage der Regierung politische Folgen nach sich ziehen wird. Aber die technischen Folgen sind ernst, da das Haus durch seine Abstimmung beschloß, den Etat für die Zivilverwaltung nicht zu erörtern.

Das amtliche Bureau Reuters schreibt: In den Verhandlungen des Unterhauses wurde die Niederlage der Regierung eifrig besprochen. Die Anhänger des Ministeriums geben zu, daß trotz der technischen Frage, wobei die Regierung gescheitert wurde, eine wichtige Lage geschaffen worden ist und daß das Ansehen der Regierung gestiegen hat. Wie verlautet, wird die Regierung wahrscheinlich in sehr kurzer Zeit dem Hause den Antrag wieder unterbreiten, wobei sie gescheitert wurde, und so die Abstimmung ansetzen, in welchem Falle keine Krise entstehen würde.

Bei dem Bekanntwerden der Niederlage der Regierung kam es im Unterhaus zu äußerst erregten Szenen. Als die Zahlen der Abstimmung bekanntgegeben waren, erhoben sich die Mitglieder der Opposition und brachen in lang dauernde Weisfalkrufe aus. Mehrere Mitglieder winkten mit den Taschentüchern, warfen Schriftstücke in die Luft und schrien: „Zurücktreten! Macht eure Wahlaufrufe fertig!“ Die Weisfalkrufe dauerten mehrere Minuten an.

Gieraus fragte Macdonald, was die Regierung zu tun beabsichtige und schlug vor, sie möchte Verlegung des Hauses beantragen. Namens der Regierung beantragte Neville Chamberlain Verlegung auf Mittwoch. Das Haus gab dem Antrag statt unter ironischen Weisfalkrufen der Opposition.

Die Niederlage wird auf ein Versehen der Regierungseinpfeifer zurückgeführt, die auf die Abstimmung nicht gefaßt waren.

Ein Gewerkschaftsbureau besetzt.

Ab. Mannheim 11. April. Mittwoch morgen gegen 9 Uhr marschierten eine französische Kompanie, von Ludwigshafen kommend, über die Rheinbrücke in das Industriegebiet am R. dar ein. Während in Teil der Truppe in der Nähe der Spaltenbrücke auf der Mannheimer Seite des Rheins mit noch unbekanntem Zweck lagerte, umstellte eine andre Abteilung das Bureau der Transportarbeiter- und Schiffergewerkschaft, offenbar in der Absicht, die in dem Gewerkschaftsbureau aufbewahrten Lohngehälter zu beschlagnahmen.

Sie husten nun schon wochenlang

und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Fagot-Extrakt durch Aufkochen mit ¼ Pfd. Zucker und ¼ Liter Wasser eine weiswert, prompt wirkende Suttentreibsalz herzustellen. Echter Fagot-Extrakt ist sicher erhältlich: Hofapothek, Sretrewea 158

Gesetzlich darf

in **MAGGI'S** Originalflaschen nichts anderes als **MAGGI'S** Würze folgehalten werden. Beim Nachfüllen achtet man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen **MAGGI** versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlangen man ausdrücklich **MAGGI'S** Würze und weise Nachahmungen zurück.

158

Säcke
aller Art kaufen lassen zu hohen Preisen

Alt-Papier
Kaufen zu hohen Preisen 157

Dollinger & Feibusch
Schmiedehofstraße 6. Telefon 7763.

Alteisen
kauft jedes Quantum zum höchsten Tagespreis

H. Auchstiger, Magdeburg-S.
Braunschweiger Str. 22. Telefon 7257

Preiswerter Geschäft-Verkauf.
Von Donnerstag den 12. April 1923, vormittags 9 Uhr, an, gelangt in den durch Ausschuss kennlich gemachten Geschäften der Mitglieder des Vereins der Geschäftler der Raabeberg 27. **Geheimes Kochbuch** im Ausnahmefall erster Qualität zum Preise von 750 Pf. für das Pfund zum Verkauf. - Der Preis ist in Eisenrechnungen mit dem Preisprüfungsstelle festgesetzt. Einzelnogmaterial ist mitzubringen.

Magdeburg, den 11. April 1923.
Der Magistrat.

Mülmehne Ortsrententafel für Schönbeck und Umgegend.
Bekanntmachung.
Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 1. April d. J. ist die Vermögensprüfung der Rentenbesitzer... Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 1. April d. J. ist die Vermögensprüfung der Rentenbesitzer... Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 1. April d. J. ist die Vermögensprüfung der Rentenbesitzer...

Bekanntmachung.
Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung von inländischen Personenvereinigungen, Stiftungen und Zweckvermögen für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer und für die Veranlagung der Zwangsanteile. Im Anschluß an die vom Finanzamt Magdeburg an dieser Stelle erlassene öffentliche Aufforderung vom 1. April 1923 wird hiermit bekanntgegeben, daß die Frist für die Abgabe einer Steuererklärung für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer und für die Veranlagung der Zwangsanteile auf den Monat April 1923 vertagt worden ist und daß eine Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung nur dann besteht, wenn das Vermögen des Steuerpflichtigen am Eintrag mehr als 400 000 Mark betragen hat. Die Steuererklärungen sind daher spätestens bis zum 30. April 1923 abzugeben. Betriebe, die keinen regelmäßigen jährlichen Abschluß aufweisen und die den Abschluß des letzten Geschäftsjahres für die Vermögensprüfung zugrunde legen, haben, sofern der Abschluß bis dahin noch nicht festgestellt ist, die Steuererklärung spätestens binnen 2 Monaten nach Festlegung des Abschlusses abzugeben. Der Abschluß ist die Vermögensprüfung zu unterbreiten. Die Vermögensprüfung ist bis zum 30. April 1923 im voraus zu zeigen, nicht abzugeben.

Magdeburg, den 11. April 1923.
Finanzamt, Ruster

Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Altefeld.
Todesfälle. 11. April. Emma geb. Meyer, Ehefrau des Eisenbahnschaffners Franz Günther, 83 J. Ida geb. Lampe, Ehefrau des Lehrers Wilhelm Burmeister, 68 J. Schloffer Walter Franz, 77 J. Bauarbeiter Richard Lampacher, 58 J. Schneidermeister Heinrich Jaeger, 59 J. Kartha geb. Frickhardt, Ehefr. des Bergbauinspektors Adw. Bienecke, 51 J. Ehem. Pfleger August Schmeper, 77 J. Tochter, S. des Kaufmanns Walter Franz, Hamburg.

Magdeburg-Mitte.
Todesfälle. 2. April. Invalider Arbeiter Hermann Günther, 61 J. Hans S. des Arbeiters Alois Kätsch, 79 J. Ewig geb. Gängel, Ehefrau des Bergbauinspektors Gustav Ottmar, 57 J. Margarete geb. Sankel, Ehefrau des Lehrers Wilhelm Reiner, 23 J. Maria geb. Wagner, Ehefrau der Sattlermeisterin Christian Othmer, 61 J.

Magdeburg-Süd.
Todesfälle. 9. April. Maria geb. Welter, Ehefrau des Prof. Dr. Otto Mühlentorg...

Garn- u. Wollstoffe etc.
beidenwärts und **Coba** in dortmächigen Hänen hergestellt nach D. R. P. überall erhältlich, bestimmt Kaiser-Otto-Dringale, Alter Markt 4, Hesseberg & Co., Wilhelmstraße 19, und Filialen, K. Kloster, Goldschmiedebürke 3/4.

Bereinigte sozialdem. Partei Ortsgruppe Magdeburg.

Kauf.
Folgende Mitglieder sind und durch den Tod im vorvergangenen Vierteljahr entfallen worden:

Vormann, Karl Kersten, Marie	Ritter, Karl
Förster, Karl	Schröder, Luise
Koch, Heinrich	Schröder, Luise

Wir werden den Genossen und Genossinnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.
321



Ueber Christoph Columbus

Die Entdeckung Amerikas

schreibt ein erster Kritiker: Deutschland kann stolz auf diesen Film sein.
Hauptrollen: Albert Bassermann, Carola Toelle. Aufführung ab Freitag.



Für den Schulanfang Strickwolle Strickbaumwolle

im Preise ermäßigt
Georg Wilhelm Fischer
Satzobstraße 41. Fernsprecher 3642.

Kal. 7,68

Marserpistolen von 55 000 A an
kauft zu höchsten Preisen, auch Tausch gegen
Taschenpistolen. — An- und Verkauf von Jagd-
gewehren, Prismengläsern, Taschenpistolen
R. Weissenborn, Ruchsenmacherstr.
Berliner Straße 1a oder Werkstatt Zitadelle.

!! 3 billige Stichtage !!

Grüne Heringe, leicht gealtes, 100 300 Stk.
Neue Salzheringe (Schotten) sind 300 Stk.
Neue Salzheringe (1922er) sind 150 Stk.
Neue Salzheringe (1922er) sind 300 Stk.
(1/2 Pfund schwer)
Grünen Kabeljau u. Seelachs 100 750 Stk.
Prima Schnittbrotchen, gealtes 100 600 Stk.
(loose ausgepackt, Gefäße mitbringen)
Speiseris 100 750 Stk.

Albert Weiskners Lebensmittelhaus
Stephansbrücke 23 — Tel. 5683
— 6 St. und Kleinhandel. — 31

Kartoffeln.

Sonnabend, 14. April, von 9 Uhr
an, verkaufe ich auf Gütebahnhof
Südost, Eingang Brauereistraße prima
Speisekartoffeln, Zentner 2800 Mark.
140 Günther.

Saat-, Speise- u. Futterkartoffeln

frisch, Mittel- und Spätreife verkauft
Herm. Klutentretter
Magdeburg, Hauptbahnhof, 100
Fernsprecher 100 und 250.

Rakao • Schokoladen Zuckerwaren Keks u. Waffelartikel

für Wiederverkäufer
breitwert in großer Auswahl

Bajohr & Lütke Nachf.

Inhaber: G. Lütke, Kommand-Ges.
Größe Spezial-Größhandlung Magdeburgs
Engros-Verkauf im Hinterlager Breiteweg 167
(gegenüber Stephansbrücke)
Kontor: Schützenstr. 34, Ecke Schützenstr. 1012
Fernsprecher 1012 Fernsprecher 1012

hochlegante Sonntags- Anzüge

Stück

75 000.—

Max Eckstein

zum Ausuchen
beim Arbeiterfreund
Königshofstr. 5
1. Schöne Auswahl!
2. Billige Preise!
3. Sparen Sie viel Geld!
Der Fabrikant verkauft
heute mehr, als nie ich
die Ware heute verkaufe!

Möbel!

Billigste Abbaubreche
Speisezimmer, Her-
renzimmer, Schlaf-
zimmer, Sofas, Stuhl-
stühle, Küchenschran-
ken, Kommoden, meist
unter Tagespreisen.
(auch Einzahlung)
W. Schottstedt
Königsplatz, Gr. Mühlstr. 2.

Firmis, Farbe, Farben.

preiswert und gut, auch Kleinverkauf
Fritz Goericke, Lackfabrik, Freiligrathstr. 74
— Telefon Nr. 7204. —
Fabriklager: Kloster-Drogerie, Goldschmiedestr. 4.

Die Preise sinken

Zum Schulanfang empfehlen wir
unzerbrechliche **Schultafeln**
aus neuer Sendung
herabgesetzter Preis 2500 M.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Gr. Mühlstraße 3.

Große Transporte garantiert von Gänzen ausgebrüteter Gänse-Küken

treffen täglich ein. Wegen
großerer Zufahren fest
erheblich billigere Preise!
Franz Schulze
Große Mühlstraße 5, Fernsprecher 3713.
Vortheilhafte Bezugquelle für Wiederverkäufer

Düngemittel

zu ermäßigten Preisen!!!
Kalkammonsalz 16 + 28%
Ammonial-Superphosphat 9 + 9%
Superphosphat 18%
Kalibüngel 41%
Kainit 12%
Sofortige Lieferung, auch in kleineren
Quantitäten, ab Lager Magdeburg.

Richard Lutze, Magdeburg

Große Mühlstraße 7. — Fernruf 1587.

Rund- u. Spargenossenschaft für Gommern und Umgegend

— G. u. H. S. —
Sonntag, 22. April, nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gommers für gelbesen Sonne
(Zsh. Schmitt), Fahstraße 7

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Abänderung des § 33 Absatz 1 und § 10 Ab-
satz 1 des Statuts. 2. Berichtsetzung über die
Tätigkeit der aufzunehmenden Spargenossen.
3. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Geschäftliches.
Die Mitgliedskarte ist mitzubringen.
Der Vorsitzende:
J. A. Friedrichs Ebel, Vorsitzender.

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Burg.
Am Sonntag den 12. h. St. abends
10 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung nicht. Erscheinen unbedingt
erforderlich. 13 Die Verwaltung.

HOZO

Allabendlich
!!! Die große Kanone !!!
Alois Pöschl
Orig.-Münchner Komiker
und die weiteren vorzüglichsten
Darbietungen. 301
Kleinkunstbühne Hohenzollern

Verein d. Köche zu Magdeburg

Zweigverein des intern. Verbandes der Köche
Frankfurt a. M.
Sonnabend den 14. April
in der
Blauen Grotte
Kabarett-Abend mit Ball
— Beginn 8 Uhr —
Genauere Stunden verspricht
Der Vorstand.

ZENTRAL

7 1/4 Täglich 7 1/4
**Drei alte
Schachteln**
3 1/4 Sonntag 7 1/4

Stephanshallen.

Socht. 3. Sonntag 8 Uhr
● Potrats-Klein-
● Ensemble.

Blauer Grotte

8 Uhr:
Das April-Programm
I. a.
Niedermund und Stiff
mit ihrer unvergleich-
lichstimmigen
Ringlampen-Periode

Die besten und haltbarsten Arbeitsschuhe

in braun Rindleder, mit Kappe, 27 000 Mt.
verkauft jedes Paar mit nur 24 000 Mt.
Fr. Ruhndt, Alter Markt 24.



Heute

Der Warenhausfilm
Opfer der Liebe
Eddie Polo
Von Feinden umringt.
Gunnar Tolnaes
Die Flucht in die Ehe
Die knatternde Straße.
Johannes Riemann
Der Herzog von Aleria
Doktor Jim
„Er“ macht einen Ausflug.

Kaiserhalle

Nochmals meinen werten Gästen zur Mit-
teilung, daß ich mein Geschäft von Kaiser-
straße 100 nach
Schönebeckstraße
Ecke Prälatenstraße, verlegt habe, und bitte
um werten Zuspruch.
Telephon 2030 **Max Richter.**

Operntexte

embled:
Buchhlg. Volksstimme.

HOZO

Hohenzollern, Breiteweg
301 Kaffee
Wein-Restaurant
Kleinkunstbühne
die beliebtesten Gast- und
Vergnügungstexte.

Voranzeige!

Ab Freitag

Harry Liedtke
Paul Heidemann
Paul Hartmann
Lia de Putti
Eva May
sind die Hauptdarsteller des
Operettenfilms

Die Fledermaus

nach Motiven von Joh. Strauß
Persönliches Auftreten
der beliebten Soubrette
Fini Sedlmair
vom Stadttheater Magdeburg
und des bekannten Operettenstars
Herbert Rommel



Benutzen Sie diese befon- dere Gelegenheit!



- Hafer April-Angebot:**
- St. 1. Hafer, feine Sortierung — 3000
 - St. 2. Hafer, feine Sortierung — 1500
 - St. 3. Hafer, feine Sortierung — 3500
 - St. 4. Hafer, feine Sortierung — 2000
 - St. 5. Hafer, feine Sortierung — 4000
 - St. 6. Hafer, feine Sortierung — 2500
 - St. 7. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 8. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 9. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 10. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 11. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 12. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 13. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 14. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 15. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 16. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 17. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 18. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 19. Hafer, feine Sortierung — 2000
- St. 20. Hafer, feine Sortierung — 2000

Buchhandl. Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.
Hr. H. H. H. H. H.

Kleine Anzeigen

Radfahrer
Haltere
Hosen
für Weg und Arbeit
Bleibe bequem
Gut gemacht,
Haltere, Gr. Mühl-
str. 16, Verkauf 1. Etage

Geld
Ich habe ein paar
Geldscheine
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Gold
Ich habe ein paar
Goldstücke
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Haare
Ich habe ein paar
Haare
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Verkauf
Ich habe ein paar
Güter
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Ferngläser
Ich habe ein paar
Ferngläser
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Gold
Ich habe ein paar
Goldstücke
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Haare
Ich habe ein paar
Haare
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Verkauf
Ich habe ein paar
Güter
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Ferngläser
Ich habe ein paar
Ferngläser
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Gold
Ich habe ein paar
Goldstücke
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Haare
Ich habe ein paar
Haare
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Verkauf
Ich habe ein paar
Güter
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Ferngläser
Ich habe ein paar
Ferngläser
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Gold
Ich habe ein paar
Goldstücke
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Haare
Ich habe ein paar
Haare
zu verkaufen
E. H. H., 140
Eingang Schönebeckstr.
Sonntag 10-12 Uhr

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. April 1923.

Um die weltliche Schule.

In jedem deutschen Freistaat, in jeder Gemeinde wird seit Jahren heiß gestritten um eine Neugestaltung des Schulwesens. Der Kampf um die neue Schule für das Volk wird aber kaum in einer andern Stadt gegen eine derartig fleißige Rücksichtnahme geführt werden müssen wie in Magdeburg. Die Magdeburger „großzügige“ Art des Schulkampfes zeigt sich jetzt wieder in hellstem Lichte. Zum Beginn des neuen Schuljahres sollten die Kinder, die für den lebenskundlichen Unterricht gemeldet sind, in besondern Schulsystemen und Klassen zusammengefaßt werden. Das war eine Maßnahme, die wirklich nicht einem überspannten Reformeifer entsprang, sondern einfach getroffen werden mußte, weil sie schon aus schultechnischen Gründen notwendig wurde.

Es sind bis jetzt rund 8000 Kinder zum lebenskundlichen Unterricht angemeldet. In fast allen Stadtteilen füllen die Kinder, die lebenskundlichen Unterricht erhalten sollen, vollständige Schulsysteme. Unter welchen Störungen mußte der Schulbetrieb dauern, wenn diese Kinder mit den „konfessionellen“ gemeinsam in die Klassen gesetzt und in der Religionsstunde dem Unterricht immer fernbleiben würden.

Die Eltern haben aber das Recht, zu verlangen, daß ihre Kinder in ihrem Sinne erzogen werden. Es müssen entsprechende Einrichtungen getroffen und geeignete Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden. Und wenn diese Tausende Arbeiter, Angestellte oder Beamte sind und sogar zur Sozialdemokratie stehen, so haben sie doch das Recht, mitzubestimmen, wie ihre Kinder in der Schule erziehen werden. Die Zeiten sind vorbei, wo über die Schulen des arbeitenden Volkes kein Vertreter dieses Volkes mitzubestimmen konnte. Wo Junter und Kirchenvertreter den Sohn des Arbeiters als ihr Erziehungsobjekt anfahen und wo es sehr häufig vorkam, daß die Kinder von Sozialisten aufgespielt wurden gegen ihre Eltern. Diese Zeiten sind endgültig vorbei, die Schule muß den Erziehungswillen der Eltern respektieren, selbst auf die Gefahr hin, daß Mißwärtler und politische Demagogen, die bürgerliche Presse, konfessionelle Elternbeiräte und kirchliche Versammlungen ein großes Geschrei erheben.

In Magdeburg hat die Schulverwaltung in Gemeinschaft mit interessierten Lehrern eine ungeheure Arbeit geleistet, um die notwendige Umstellung des Schulwesens bis zum Schulbeginn organisatorisch durchzuführen. Die Sache ist fertig bis auf den letzten Strich. Die Schulsysteme sind gebildet, die Schulkäufer stehen bereit, die Lehrkollegien für die „weltlichen“ Schulen erwarten ihre Schüler. Da kommt, einen Tag vor Schulbeginn, die Mitteilung vom Magistrat, daß wegen formaler Schwierigkeiten die weltlichen Schulen noch nicht eröffnet werden könnten. Die Regierung hatte im letzten Moment eine für Montag nachmittag angelegte Konferenz der Direktoren und Schulleiter der in Frage kommenden Bezirke verboten. Auf der Konferenz sollte der letzte Ausgleich in bezug auf die Lehrkräfte und Schüler erfolgen. Die Regierung drohte durch die Kreis- und Schulleitern mit Disziplinarmaßnahmen, falls sich Direktoren, Schulleiter und Lehrer den weltlichen Sammelstellen ohne Genehmigung der Regierung zur Verfügung stellten.

Damit war der pünktliche Beginn der Tätigkeit unserer weltlichen Schulen verhindert! Die Entrüstung in Elternkreisen kann man sich vorstellen; sie wollen sich nach so viel Mühen die weltliche Schule nicht nehmen lassen, auf die sie so viel Anspruch haben wie die evangelischen, katholischen usw. Mitbürger auf ihre konfessionellen Schulen. Wir verlangen die Gleichberechtigung im Volksstaat auch praktisch durchgeführt. Bis zur Errichtung der reinen Staats- und Einheitschule, die alle Kinder umfaßt, ist eben die weltliche Schule eine Notwendigkeit. Das beweist der Erfolg, den die Bewegung für die weltliche Schule auch in Magdeburg bereits beim ersten Ansturm hatte. Von der Arbeitsgemeinschaft für die weltliche Schule begeben sich die Genossen D. Winger und Panik sofort am Dienstag vormittag zum Regierungspräsidenten, um die Gründe zu erfahren, welche die Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, zu dem Einschreiten veranlaßt hatte. In der Sitzung, die unter Leitung des Regierungspräsidenten stattfand, wurde von den Regierungsbeiräten mit allem Nachdruck bestritten, daß sie gegen die weltliche Schule seien oder dieser Schule gar absichtlich Schwierigkeiten in den Weg legen wollen. Aber die Regierung sei „offiziell“ nicht unterrichtet. Es liege auch kein Antrag vor. Hier muß doch darauf hingewiesen werden, daß drei Kreis-Schulräte, die in der städtischen Schulverwaltung sitzen, genau unterrichtet sein müssen. Sie gehören auch der Unterkommission an, in der alle schwierigen Fragen, wie Personal, Anstellung und Vergütungen, Schuländerungen usw. betreffend, besonders eingehend durchberaten und bearbeitet wurden. Die Herren waren zu den Sitzungen auch geladen, aber meistens, vor allem zu den letzten, die sich mit der weltlichen Schule, deren Einteilung, Schulstätten usw. befaßten, nicht erschienen. Es ist nach unserer Meinung Wert darauf gelegt worden, daß alle Arbeiten im Einvernehmen mit den Kreis-Schulräten, damit auch der Regierung, erfolgten.

Zur Behebung der Differenzen soll am Mittwoch nachmittag im Regierungspräsidium eine Sitzung der Regierungsschulbehörde mit der städtischen Schulverwaltung, den Direktoren und Schulleitern der konfessionellen und weltlichen Schulen der in Betracht kommenden Bezirke und unsern Vertretern stattfinden. Es soll alles getan werden, um zu verhindern, daß der Konflikt verschärft wird. Eventuell müßte eine Deputation die vorläufige Genehmigung vom Minister einholen.

Es ist nur zu hoffen, daß die letzten Schwierigkeiten schnellstens beseitigt werden, damit die weltliche Schule endlich in Betrieb kommt. Die Erregung unter der Elternschaft ist groß. Die Elternbeiräte in der Neustadt waren gestern beisammen und haben zum Ausdruck gebracht, daß sie auch vor dem äußersten Mittel, dem Schulstreik, nicht zurückweichen, wenn nicht in kürzester Frist eine befriedigende Regelung gefunden wird.

Die „Tageszeitung“, die offenbar glaubt, nun sei die weltliche Schule noch einmal zu verhindern, schreibt von der „Besten Empörung des Bürgertums“ über die Art, wie „von der sozialdemokratischen Partei“ in der Frage der weltlichen Schule vorgegangen werde. Das „Bürgertum“, das von der „Tageszeitung“ in der Öffentlichkeit vertreten wird, schickt seine Kinder nicht in die Volksschule, seine „Empörung“ dürfte nicht so schwer ins Gewicht fallen, wie die Meinung der Tausenden von Eltern, die für ihre Kinder lebenskundlichen Unterricht verlangen.

Neuer kommunistischer Treubruch.

Einen neuen Beweis dafür, daß das kommunistische Geschrei von der proletarischen Einheitsfront nur widerliche Dummheit ist, lieferten die Betriebsrätewahlen auf den Graden-Motorenwerken. Der freigewerkschaftlichen Vorzugsliste hatte ein hunder Mannschaft von Unorganisierten und Feinden der modernen Gewerkschaftsbewegung eine Liste gegenübergestellt, auf welcher Drabziger glänzte, die eine kommunistische Komposition nicht abweisen. Wir fanden diese Liste allein der Kommunisten nicht besonders angezogen, denn wir haben uns mit der Zeit daran gewöhnt, daß die Partei

des wilden Durcheinanders recht viel Außenleiter hat, die sich den Teufel um Abmachungen scheeren und jeden politischen Anstandsgefühl bar sind.

Das Wahlergebnis selbst enthält aber eine kommunistische Schleichung im großen. Nach Feststellungen von Genossen, denen das Organisationsverhältnis auf dem Graden-Motorenwerk bekannt ist, hätte diese wilde Liste höchstens 14 Stimmen erhalten dürfen. Sie vereinigte aber statt dessen 109 Stimmen auf sich. Damit wird jedem klar, daß rund 100 freigewerkschaftlich organisierte Kommunisten die Wilschmisch-Liste gewählt haben.

Diese kommunistische Niedertracht zeigt sich aber erst in ihrer vollen Größe dadurch, daß die freigewerkschaftliche Liste den politischen Strömungen in der Arbeiterschaft Rechnung trägt. Gemäß dieser Vereinbarung wurden also auch Kommunisten von unsern Genossen in den Betriebsrat gewählt, während die Kommunisten hingegen um die Gegenliste wählten. Der Zweck der Uebung liegt auf der Hand. Es sollte eine kommunistisch-antikomunistische Mehrheit im Betriebsrat geschaffen werden.

Mit solchen Elementen noch irgendeine Vereinbarung möglich? Wer noch nicht allzusehr an der Moskauer Strippe gappelt, wird diese Frage beinahe müssen. Diese Niedertracht ist nicht Zufall, sondern System. Auf den Graden-Motorenwerken fühlten sich eben die Kommunisten verpflichtet, dem auch uns feinerzeit auf den Tisch geflogenen Aufruf der Zentrale der kommunistischen Partei, Abteilung Gewerkschaften, nachzukommen. Darin heißt es u. a.:

In all den Fällen, wo es uns auf Grund unserer Schwäche nicht möglich ist, unsere Kandidaten an aussichtsreiche Stelle auf die Liste des Bergarbeiterverbandes zu bringen, müssen unsere Genossen für die von der Union aufgestellten Kandidaten stimmen, sofern sie Mitglieder unserer Partei sind oder die Beschlüsse des Reichs-Betriebsratkongresses bindend anerkennen.

Mitglieder des Bergarbeiterverbandes können sich auf Listen der Union nicht aufstellen lassen, da sie zweifelsohne aus dem Bergarbeiterverband ausgeschlossen werden.

Setzt man statt Bergarbeiterverband Metallarbeiterverband, so hat man den Schlüssel zur Lösung des Rätsels auf dem Graden-Motorenwerk in der Hand. Nur daß hier noch niederträchtiger verfahren wurde, als die kommunistische Gewerkschaftszentrale überhaupt verlangt hat. Denn bei Graden standen ja Kommunisten an aussichtsreicher Stelle auf der freigewerkschaftlichen Liste und sind auch gewählt worden.

Den letzten Teil des oben dem Aufruf entnommenen Abschnittes mag die Zeitung des Metallarbeiterverbandes besonders beachten. Darin spricht die kommunistische Gewerkschaftszentrale ihren Anhängern, die ihren Weisungen folgen und dabei erwirkt werden, selbst das Urteil. Sie müssen „zweifelsohne ausgeschlossen werden“. Denn das erfordert bei dem fortgesetzten bewußten Verschlingen die Erhaltung der Hohepriester der Gewerkschaften.

Verenigte sozialdemokratische Partei.

Ordnungsdienst, Abt. Sudenburg. Heute Mittwoch den 11. April, abends 7 1/2 Uhr. Treffen im Jungborn.

Elternbeiräte. Die für Donnerstag angelegte Sitzung findet nicht statt.

Bezirk Neue Neustadt. Donnerstag den 12. April, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung im „Wintergarten“.

Bezirk Graau-Pfeffer. Am Freitag den 13. April, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung im „Elbgarten“. Vortrag über kommunale Angelegenheiten.

Bezirk Westerhüsen. Sonnabend den 14. April, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung bei Hoffmeister. Ref.: Stadtverordneter Genosse E. Müller.

Bezirk Magdeburg Nord. Montag den 16. April, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Holz. Ref.: Oberpräsident Genosse D. Hofkna.

Bezirk Alte Neustadt. Montag den 16. April, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Winter. Ref.: Stabtrat Genosse A. Nisch.

Eine Verbrennungsanlage.

Ein Wunsch aller dazwischen, die ihre irdischen Bedürfnisse nicht der Mutter Erde anvertrauen, sondern durch Verbrennung zu Werke werden lassen wollen, soll jetzt in Erfüllung gehen. Die bereits vor längerer Zeit von einer Anzahl Firmen angeforderten Entwürfe von Feuerbestattungsanlagen haben nunmehr der eigens zu diesem Zweck eingesetzten Kommission vorgelegen. Die verschiedensten Systeme wurden auf ihre Brauchbarkeit speziell für Magdeburg eingehend geprüft. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt und um den vielfach äußeren Wünschen der Bestattungsbereine und Krankenkassen möglichst schnell entgegenzukommen, entschied sich die Kommission für eine möglichst einfache Ausführung der Verbrennungsanlage. Die Anlage soll in einfacher und solider Weise an die vorhandenen Sanitätsstellen auf dem Westfriedhof angegliedert werden. Unter Weglassung von allem überflüssigen Luxus sollen sich die Kosten der Anlage auf rund 115 bis 120 Millionen Mark belaufen. Von der Tiefbauverwaltung sollen in aller nächster Zeit spezialisierte Kostenaufschläge angefertigt und zur weiteren Prüfung vorgelegt werden.

Nach nicht ganz geklärt ist die Frage der Finanzierung. Daß die Stadt bei ihren ständigen Finanznöten die Gesamtkosten übernimmt, erscheint wenig wahrscheinlich. Es soll deshalb an die verschiedenen Feuerbestattungsbereine herangetreten werden, um diese zur Finanzierung mit heranzuziehen. Dann soll auch die Frage einer allgemeinen Subskription in Erwägung gezogen werden. Erwogen werden soll endlich, ob die eingezahlten Beiträge beim Todesfall ganz oder zum Teil auf die jeweiligen Bestattungskosten angerechnet werden können. Sobald diese Fragen entschieden sind, soll sofort mit den Arbeiten, die in höchstens zwei bis drei Monaten vollendet sein werden, begonnen werden.

Beschärfung der Reichsmilchverordnung geplant.

Im Reichs Ernährungsministerium haben Besprechungen über die Verschärfung der am 15. Mai ablaufenden Reichsmilchverordnung stattgefunden, an denen die Vertreter zahlreicher Organisationen, darunter auch des Deutschen Städtebundes, teilgenommen haben. Aus den Besprechungen ist hervorzuheben, daß die Reichsmilchverordnung einige Verschärfungen erhält. Bezüglich Lieferungsspflicht der Kleinbauern und der Volkereien sollen einige Bestimmungen vorgeesehen sein, die den milchbedürftigen Kommunen das Recht geben, den Erzeuger zur Ablieferung einer bestimmten Menge Milch zu veranlassen. Dagegen hat man davon abgesehen, die Butter zu „besteuern“, wie dies vorgeschlagen worden war. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte zu dieser Frage, daß eine steuerliche Erfassung der Butter wohl in den Großmolkereien und in den Großverpackungsstellen in den Städten möglich sei, daß dagegen in den Kleinbetrieben die Steuer umgangen werden könne. Auch müßte zur Kontrolle ein Beamtenheer aufgestellt werden, das den Ertrag der Steuer aufzählen würde.

Dagegen soll eine Aktion durchgeführt werden, um die minderbemittelten Bevölkerungslagen zu billigeren Preisen zu führen zu können. Dies soll angeblich dadurch erreicht werden, daß Gemeinden, die infolge günstiger Verhältnisse oder ihrer Lage inmitten von Produktionsgebieten billigere Milchpreise haben, so erzielten Ersparnisse zur Milchverbilligung für Bedürftige verwenden sollen.

Endlich soll der Betrieb der Butterauktionen anders als bisher geregelt werden. Die Auktionen, die augenblicklich gesperrt sind, sollen nur dann in Tätigkeit treten, wenn die Meistbietenden sich verpflichten, mehr als die Hälfte ihrer Butterproduktion auf die Auktionen zu senden, damit nicht durch geringe Bietender Auktionen der Preis in die Höhe getrieben wird.

Vorläufig kann man aus den offiziösen Verlautbarungen kein klares Bild gewinnen. Es ist abzuwarten, was bei der Neuauktion wirklich herauskommt. Gut wird es sein, die Hoffnungen nicht zu hoch zu spannen.

Das Schrebergärtnerwesen.

In die Preise der Schrebergärtner — zu Friedenszeiten sagte man etwas von oben herab: Sie erlitten Kolonien — ist einige Ruhe gekommen. Der Schrebergärtner ist erlöst: der Magistrat will uns den zweiten Garten abnehmen! Wie verhält sich die Sache? Nach glaubwürdigen Quellen sollen zurzeit in Magdeburg 10 000 Schrebergärten gesucht werden! Dem Bezirksverband werden die notwendigen Zahlen zur Verfügung stehen. Jedenfalls steht fest, daß eine sehr starke Nachfrage nach Schrebergärten ist, während andererseits sehr wenig Land für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wird. Woher die Nachfrage?

Es ist ganz zweifellos: der Hausmutter ist ein Schrebergarten in der jetzigen Zeit eine große Hilfe! Ein gut gepflegter Garten ist für den Hausstand und die Ernährung der Familie von unschätzbarem Werte. Kommen einige gut tragende Bäume dazu, dann ist die Freude doppelt groß. Gartenarbeit — selbst das Düngen — macht dem richtigen Schrebergärtner Freude. So ist's heute. Es gab eine Zeit, wo die Gierigkeitenkolonien nicht für richtiggehende Großstädter angesehen wurden. Wenig freundliche, oft lächerliche Jurufe der Herren Sonntagspaziergänger und deren Familien, die zum Kaffeelozent unter allen Umständen gehen mußten, konnten die Schrebergärtner hören, wenn sie mit Kind und Kegel — Mutter mit den Kaffe- und Wendenbrotstücken — zu ihrer Kolonie pilgerten. Heute beneidet man diese Menschen. Ach, hätten wir doch auch ein Plätzchen! So ändern sich die Zeiten.

Aber jede gute Sache kann übertrieben werden. Es gibt Schrebergärtner, die, sagen wir mal, nicht genug kriegen können. Einige treiben sogar Wäcker mit der eignen Erde. Zwei, selbst drei Gärten ohne Rücksicht auf den Familienstand können festgestellt werden. Dazu Kartoffelpachtland in jeder beliebigen Größe. Hier hat die Schrebergarten-Großorganisation eingeseht. Der Reichsarbeitsminister erließ eine Verordnung, wonach es den untern Verwaltungsorganen anheim gestellt wird, im Benehmen mit den zuständigen Organisationen Remedur auf diesem Gebiet zu schaffen. Das ist auch in Magdeburg geschehen, nach unserer Meinung in ganz liberaler Weise. In unsern Wissen ging die magistratische Auffassung dahin, Schäden und Verluste möglichst zu vermeiden, zumal es sich meist um sogenannte „kleine“ Leute handelt. Allerdings gänzlich ohne Widerspruch läßt sich die Sache nicht durchführen. Wo gehobelt wird, fallen Späne. Der Zeitpunkt war zu spät, als die Sache in Angriff genommen wurde. Ein gewisses Draufgängerum läßt sich vielleicht mit dem Eifer entschuldigen, einige hundert Gärten im Frühjahr noch „freizumachen“.

Wir müssen schon dringend bitten, jetzt keinen Zwang mehr auszuüben. Bäume und Sträucher treiben. Die Ernte geht verloren, wenn jetzt noch umgepflanzt wird. Aber ein Zankband kann man sein mit der aufgestellten Norm, daß der Familienstand, also die Personenzahl und die Quadratmeterzahl maßgebend sein sollen. Eine Köpfige Familie kann 400 Quadratmeter Garten- und 600 Quadratmeter Kartoffelpachtland, eine Köpfige Familie 500 Quadratmeter Garten- und 600 Quadratmeter Kartoffelpachtland, eine Köpfige Familie kann 600 Quadratmeter Kartoffelpachtland, eine Köpfige Familie kann 800 Quadratmeter Garten- und 600 Quadratmeter Kartoffelpachtland bewirtschaften. Dabei soll von Fall zu Fall berichtet werden. Wenn aber eine Köpfige Familie drei Schrebergärten oder 1200 Quadratmeter Pachtland bewirtschaftet, so läßt sich hier wohl eine Einschränkung rechtfertigen. Der gemollte Zweck ist ein guter. Die erzieherische Arbeit der Großorganisation ist unter allen Umständen mützenswert, denn im Interesse der eignen Mitglieder erscheint eine maßvolle Einschränkung geboten.

Nach immer steigende Preise. „Man hofft immer, es soll billiger werden, dabei wird alles teurer.“ So äußerte sich heute auf dem Wochenmarkt eine Frau, die von den Fleischhändlern mit einem leeren Korbe zurückkam. Ihre Hoffnung wird sich schwerlich erfüllen. Tatsächlich hatten die Fleisch- und Wurstpreise nicht unerheblich angezogen. Im Durchschnitt betrug der Aufschlag gegenüber der Sonnabend-Notierung rund 200 Mark pro Pfund. So war Schweinefleisch wieder bis auf 4200 Mark, Rindfleisch I. Qualität gar auf 4400 Mark pro Pfund gestiegen. Schmalz hatte auch bis 5600 Mark angezogen. Rast- und Leberwurst kostete im Durchschnitt 4400 bis 4600 Mark das Pfund. Die Seefischpreise waren unverändert, während grüne Heringe um 50 Mark teurer geworden waren. Sie kosteten 450 Mark pro Pfund. Das Eiergeschäft vollzog sich heute in aller Ruhe. Nach der Menge des begehrten Artikels zu schließen, legen die Hühner jetzt mit einem anerkanntem Wertes Eifer. Ueberrall zwischen den grünen Gärten- und Feldprodukten leuchten die weißen Erzeugnisse der Hühnerzucht in vollgebackten Kiepen, Körben und Kisten hervor. Während auf der linken Hälfte des Marktes 300 Mark pro Stück verlangt wurden, brachten man auf der rechten Seite nur 290 Mark anzulegen. Butter stand unverändert auf 8200 bis 8600 Mark pro Pfund. Käse gab es wieder in schweren Mengen bei unbedeutender Preislage. Dasselbe war bei den Kartoffeln, dem grünen Gemüse und den verschiedenen Kohlorten der Fall. Es ging wieder lebhaft zu auf dem Markte. Das schöne Frühlingswetter wirkte offenbar auch hier belebend.

Ueber Steuererklärungen für Stiftungen usw. erzählt das Finanzamt ein interessantes Stücklein.

Waisenkinder der Internationale. Der Waisenkinder der Internationale, der ganzen Welt begangen werden, wie kaum jemals zuvor, und genau Ende des Monats werden sich die Vertreter der Sozialdemokratie aller Länder in Hamburg, diesem bedeutamen Orte für die deutsche Parteigeschichte versammeln, um Stellung zu nehmen gegen Imperialismus und Kapitalismus, gegen Militarismus und Unkultur. Die Waisenkinder, Kowarski, Berlin, gibt uns Anlaß dieses parteigeschichtlich so wichtigen Waisensatzes eine Feilsch zu rufen. Die gleichzeitig die Waisenkinder der Sozialdemokratie in den deutschsprachigen Ländern und Waisenkinder des internationalen Kongresses sein wird. Unter Waisenkinder hervorstechend Vertreter des Sozialismus Deutschlands und des Auslandes wird diese Waisenkinder mit reichem Silbergeschmuck in einem Umfange von 16 Seiten erscheinen. Waisenkinder Preise verhandelt und vertreiben das Bild, das der Zeit in reicher Fülle bietet, mit zahlreichen Illustrationen hervorragender Führer der Arbeiterklasse.

Nachrichten aus der Provinz.

Die Steuereinschätzung der Landwirte.

Da die Arbeiter und Angestellten durch den 10prozentigen Steuererhöhung nachweislich die größten Steuerlasten tragen, ist es erforderlich, einmal zu betrachten, welche Beträge wohl für die Landwirtschaft als Einkommen in Frage kommen.

Als Maßstab für die Schätzung soll einmal der sogenannte Faktorindex der Kirchengemeinden herangezogen werden, denn besonders in dem Gemeindefachrat, der ja als Einschätzungskommission des sogenannten Pastorenrats in Frage kommt, sowie auch in den Nachbarnungsämtern sitzen mit ganz geringen Ausnahmen Landwirte.

Nach diesem Einkommen Urteil der Landwirte sind sie also in der Lage, von ihrem Alter, niedrig geschätzt, durchweg den Preis für 1/2 Hektar Roggen abzugeben, außer den heute schon bestehenden Abgaben und Steuern.

Die Kartoffelzölle.

Es wurde von Interessenten bemängelt, daß für Fabrikarbeiter ein höherer Eisenbahnfahrpreis berechnet werde als für Speisefabrikanten. Die hohe Tarifierung der Fabrikarbeiter, so wurde ausgeführt, verleihe die Erntefabrikanten zum Schaden der Allgemeinheit und bringe einen Teil der Volksernährung zum Verderben.

Kreis Wangeln.

Groß-Otterleben. Die Parteiverammlung war sehr gut besucht. Genosse Fr. Klott jun. erstattete Bericht von der Unterbrechungszeit in Altmordungen. Alsara hielt Genosse Fetzl ein Referat über die politische Lage.

Die Braunkohle im Film. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten ist es gelungen, einen Braunkohlefilm herzustellen, der in interessanter Weise an der Hand von Trümmern und Naturaufnahmen die wirtschaftliche Bedeutung der Braunkohle sowie das Werden der Kohle, ihre Gewinnung und Verwendung zur Verfeuerung bringt.

Die Deutsche Friedensgesellschaft hält am Freitag, den 13. April im 'Artschhof' eine wichtige Versammlung ab, in der die politische Lage vom pazifistischen Standpunkte aus betrachtet werden wird.

Sieben weltliche Schulen in Berlin eröffnet. Am Dienstagvormittag wurden sieben weltliche Schulen eröffnet. Die Elternschaft hatte bei einigen Schulen die Florien sowie die Straßengänge mit Lannengrün geschmückt, während hoch oben am Schulhaus die Reichsfahne wehte.

Zadenbrand. Im Kurwaren- und Polamentengeschäft von Karoli an der Gde Salob- und Motekreßstraße war in der gestrigen Mittagsstunde während der Zeit des Geschäftsstillstands auf nicht geklärt Weise ein größerer Brand ausgebrochen. Als der 3.04 Uhr alarmierte Löschiug 1 der Hauptstrasse wurde sich der Brandstelle näherte, ließen dicke Rauchwolken einen für das ganze Gebäude bedrohlichen Umfang des Feuers besitzlichen.

Bermittelt. Der 19 Jahre alte Versicherungsangestellte Walter Zuka hat sich am Sonntag nachmittags aus der elterlichen Wohnung, Ranzeler Straße 11, entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Gestohlen wurden: aus einem Schaukasten in der Alten Wirtstraße 10 Paar bunte Sportkrampe; aus einem Fabriklager in der Büttenberger Straße Kottgüterverbindungen und verzierte Ruffen; aus einem Hotel ein grauer mit bunten Federn durchzogener Ueberzieher (Schlappier).

Ein Volkstheater mit braunen imitierten Lederbezug, mit Schuhschalen und zwei seitlich anliegenden Kissen, anscheinend zur Aufbewahrung von Schuhschalen, ist am 9. d. M. früh in der Gellertstraße gefunden worden.

Festgenommen wurden: die wohnungslose Arbeiter Georg Stroscher und Bertold Ludwig wegen am Rennweg verübter Landeseinbrüche; der wohnungslose Fleischer Wilhelm Branne, der am 9. d. M. auf freier Lad bei einem Ladendiebstahl ertappt wurde.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Letzte Woche zum Bismarckspiel am Freitag 1/8 Uhr im Grandehaus. Alle Beteiligten mühen kamen. Bismarck im Bismarckstad am Sonntag 7 bis 8 Uhr. Sonntag 1/8 Uhr. Sonntag 1/8 Uhr. Sonntag 1/8 Uhr.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag (A. Arendtsabend): Der Wechselmann. Freitag (A. Arendtsabend): Der Barbier von Bagdad. Samstag (A. Arendtsabend): Das Kätzchen. Sonntag (A. Arendtsabend): Die Dreier.

Böfjer Bafch.

Erzählung von Theodor Storm. (1. Fortsetzung.)

Und es dauerte gar nicht so lange, da harrte Meister Daniel zu der Höhe auch schon die Koffertkappe unter seinem Dach, und das war ein kleiner Busch, der immer größer wurde und sich dem allmählich ein ganz herrlicher Junge anfügte. Noch hatte er seinen letzten Geburtstag nicht gefeiert, als Fritz Bafch schon in der ganzen Straße bekannt war; so gern seine Mutter ihn hochheben ließ, wie er sich selbst, wie er sich selbst, wie er sich selbst.

Gaube mit Kokosfäden. Die Frau dem Jungen so in die Augen, daß er nur immer auf die Gaube guckte. 'Soe Lante Solome doch guten Tag!' ermahnte ihn Frau Lina. 'Tag, Lante!' jagte er und sah immer nur nach der weißen Gaube mit dem roten Band; auch als er danach auf einem Schmel in der Gasse lag, während Vater und Mutter sah mit der Schwester am Kaffeetisch bergänglich. Bald aber fing er an zu murmeln, und seine mühsigen Augen leuchteten wie über einem Schmelstisch. 'Was heit de Jung?' jagte die Alte, die auch gern Plattdeutsch sprach.

Eine rege Aussprache setzte nach dem Referat ein. Genosse Thoma gab den Referent Bericht vom letzten Parteitag. Dann wurden verschiedene Fragen besprochen. Die Kaiser wird in diesem Jahre abermals vom Ortsausschuß der Gewerkschaften veranstaltet. Es wird erwartet, daß die Arbeiter sich zahllos an der Waise beteiligen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Barleben. Einen Siechthilberortrag über die Arbeiter hielt am Sonnabend in einer von der Partei einberufenen Versammlung Genosse Schumacher. Er erntete reichen Beifall. Am 13. April der Waise wird sich am 13. April eine Mitgliederbesprechung beschäftigen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Döbenstedt. Wieder ein Diebstahl. In letzter Zeit denn es, als ob in unserm Orte die Eigentumsvergehen vorüber sind, denn es war seit längerer Zeit nichts vorgekommen. Jedoch hat sich diese Hoffnung als trügerisch erwiesen, denn vor kurzem wurde einer Landwirtschwärmer ein unliebsamer Besuch abgefaßt.

Neuhaldensleben. Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins fand am Sonntag im Gemeindefachrat statt. Der Vorsitzende ermahnte die Genossen, der Partei und der Presse wie bisher die Treue zu bewahren und sich nicht von reaktionärer Seite einfangen zu lassen.

Garble. Eine Volksversammlung, die auch von Kleinbauern gut besucht war, hielt die Vereinigte sozialdemokratische Partei am Sonntag ab. Genosse Bernid sprach über das Arbeiterproblem und von der 'Einheitsfront', die sich nicht, wie es die Nationalisten wollen, durch Entseßung neuer Kriege betätigen soll.

Es war um die Frühjahrszeit, und im Garten wurden die Stachelbeerbüsche grün, und die Störche kamen nach der langen Winterzeit wieder aus dem Süden, um auf den Schornsteinen der Stadt ihre alten Nester zu beziehen oder hier und da ein neues zu bauen.

Verammlung mit, daß in diesem Jahre auch in unserm Orte die Ma...

Wölfe. Pastor Wahlhab. Während der Gedanke der weltlichen Schule immer stärker die Elternkreise erfasst...

Kreis Halle.

Förderfest. In der Sportkariellerversammlung sprach der Geschäftsführer des Landeskarieles Genosse Danforth...

Bummelte. Neben der Ruhrbesetzung sprachen hier am Sonntag zwei Redner: vormittags Genosse Peters, nachmittags ein kommunistischer Redner...

Schönebeck. Beileuernder Arbeit. Ein Antisemit, der sich schämt, öffentlich seinen Namen zu nennen...

Diese Behauptung ist antisemitischer Schwindel und Verleumdung. Nicht gegen die Kirche, sondern gegen den Pastor...

Es ist unwahr, daß bei dem Marsche nach unserm Heim am Karfreitag der an der Spitze marschierende „Geschäftsmann L.“...

Da ich offenbar mit dem in der Annonce bezeichneten „Geschäftsmann L.“ gemeint bin, erkläre ich hiermit: Die mir von dem anonymen Einsender in den Mund gelegte Verurteilung ist frei erfunden...

Bezeugend für die nationalstischen Angreifer ist es, daß sie zu feig sind, ihre Anschuldigungen und Verleumdungen gegen die Arbeiterjugend und deren Führer mit ihrem „bösslichen“ Namen zu decken...

Stachtrik. Selbstkatechisation ist ein Wort mit schwerem ernstem Klang. Wenn wir uns aber selbst überwinden haben, dann werden wir uns nicht mehr von unvern Trieben leiten lassen...

Stadtfreis Uchersleben.

Uchersleben. Der Konsumverein in Uchersleben und Umgebung hat zur Generalversammlung einen Geschäftsbericht herausgegeben. Danach traten in abgelaufenen Geschäftsjahr 1442 Personen der Genossenschaft bei...

Kleine Chronik.

Durch Betrug 220 000 Dollar erbeutet. Ein 28 Jahre alter, aus Stala in Polen gebürtiger Kaufmann Philipp Weizenthal, der aus Hamburg durchgebrannt ist...

Die verlorene Wette. Einem Genossen erzählte der Bahnhofsleiter in Volkstruhe von dem „Grundbesitz des Reichspräsidenten“. Da unser Genosse diese Erzählung als Fabel bezeichnete...

Im Auftrag des Herrn Reichspräsidenten bestellte ich ergebnislos den Eingang Ihrer geehrten Anfrage vom 16. h. M. alle Behauptungen und Gerüchte über angeblichen Grundbesitz des Herrn Reichspräsidenten gehören, wie bereits mehrfach festgestellt, in das Reich der Fabel...

Als dies Schreiben vorlag, gab's bei der Gegenpartei lange Geschrei, vor allem deshalb, weil es jetzt heißt: zahlen. Und das schmerzt. Unser Genosse hätte einen erheblichen Teil für den Pressefonds und wartet nun darauf, ob nicht wieder mal jemand wegen der „Güter“ des Reichspräsidenten eine kleine Wette machen will...

In Tode getrampt. Zwei angetrunkene Einwohner von Grasdorf bei Leipzig, die unter Rabau durch die Dorfstraße zogen, schlugen den Nachzügler, als er ihnen das Karren verbot, nieder und trampelten so lange auf ihm herum, bis er tot war...

Zwei Pulvermühlen in die Luft geflogen. In den Pulverfabriken Baußig bei Baisrode ereignete sich eine gewaltige Explosion...

bei drei Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Zwei Schwarzpulvermühlen sind vollständig in die Luft geflogen. Die verunglückten Arbeiter sind Familienbater.

Vereins-Kalender.

Sattler. Innungsbeiräte. Freitag den 13. April, abends 8 Uhr. Branchenversammlung bei Genosse. Urlaub. Tapezierer. Branchenversammlung am Freitag den 13. April, abends 8 Uhr bei Genosse. Lohnrechnung und Urlaub. Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Magdeburg. Am Freitag den 13. April, abends 8 Uhr. Versammlung im „Kulturhof“...

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt. Magdeburg, 10. April. Auf dem hiesigen städtischen Schlacht- und Viehbof wurden aufgetrieben: 27 Rinder, 689 Kühe, 579 Schafe, 1787 Schweine. Besagte Viehbof wurde für 100 Pfund Lebendgewicht: Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht geschoren haben (unreine) 22000-24000 M., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 22000-24000 M., c) junge, fleischig, nicht ausgemästete u.ä. 18000-21000 M., d) ungemästete, ungemästete, gut gemästete 14000-17000 M., B. Stiere: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 20000-22000 M., b) vollfleischige, ungemästete, ungemästete, gut gemästete 14000-17000 M., c) mäßig gemästete ungemästete und gut gemästete 15000-17000 M., C. Ferkel und Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 22000-26000 M., b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 22000-26000 M., c) ältere ausgemästete Rinder und wenig gut entwickelte 14000-16000 M., d) gering gemästete Rinder u. Ferkel 10000-13000 M., D. Gering gemästete Jungvieh (Ferkel) 13000-18000 M., II. Rinder: a) Doppelender, feinstes Mast- u. u. Mast- u. beste Saugkälber 17000-20000 M., b) geringere Mast- u. gute Saugkälber 14000-16000 M., c) geringere Saugkälber 10000-13000 M., III. Schafe. A. Ställe (a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 19000-22000 M., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut gemästete junge Schafe 16000-18000 M., c) mäßig gemästete Mastlamm und Schafe (Marschschafe) 13000-15000 M., B. Weidemastschafe: a) Mastlamm - u. u. u. geringere Lamm und Schafe - u. u. u. M. IV. Schweine: a) Ferkel (Schweine über 150 kg (3 Ferkel) Lebendgewicht 31000-37000 M., b) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht 31000-32000 M., c) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht 29000-31000 M., d) vollfleischige von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht 26000-28000 M., e) vollfleischige unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht 24000-26000 M., f) unreine Sauen 200-300 M., g) gefüllte Eber - u. u. u. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig, Aberkand: W. Rinder. - Kühe. - Schafe. - Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten genossene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Ställe für Frachten, Markt- und Verkaufsteuer, Umfrachten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallepreise erheben. - Berliner Produkten-Börse. (Ermittelte Notierungen vom 10. April.)

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogr. Markt. Lists various goods like wheat, rye, and oil with their market prices.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Höhe, Ort, Höhe. Lists water levels at various locations like Parbitz, Brandeis, and others.

Wettervorherige.

Donnerstag den 12. April: Heilig, bewölkt, warm, beginnende Gewitterneigung

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug kann durch Bemerkung von Lesefragen der Volkshilfserei erleichtert werden. Schlüsselzahl des Vertriebsvereins der deutschen Buchhändler 3. St. 2500. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis x 2500.)

Zur Abholung liegen bereit: Kunstwart Nr. 7, Der Lehrmeister Nr. 15, Die Glocke Nr. 2.

Wieder vorrätig: Die Gewerkschaftsbewegung. Die umfassendste Geschichte der Gewerkschaften. Band 1 in 5 Hefen Grundpreis 7,50 M., Band 2 in 5 Hefen Grundpreis 5 M.

Sepner: Joseph Dietzgen's philosophische Lehren. Ladenpreis 4000 M. Bernstein: Der Sozialismus einst und jetzt. Streitfragen des Sozialismus in Vergangenheit und Gegenwart. Ladenpreis 750 M.

Klitz: Der Arbeiter. Führer durch die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Grundpreis 0,60 M.

Zeller sen.: Die Entziehung, Entwicklung und Geburt des Menschen. Mit 274 Illustrationen. Grundpreis 2 M.

Seidel: Sozialdemokratie und Staatsbürgerliche Erziehung. Geschichtlich, systematisch und kritisch dargestellt. Ladenpreis 800 M.

Eckhart: Internationales Lehr- und Lehrbuch. Teil 1-3. Jeder Teil Grundpreis 1 M.

Suferte: Schulgemeinde. Der Aufbau der neuen Schule. Hochschullehrer. Teil 2. Grundpreis 1 M.

Phosphorwandler für die Umgebung Magdeburgs. Mit Einschluß der Lesinger Heide. Ladenpreis 1500 M.

Volksfürsorge. Eine Lebensversicherung bei der Volksfürsorge ist heute eine soziale Notwendigkeit. Neuanmeldungen, Erblasser. Anschließungen in der Buchhandlung Volksstimme.

Theaterkasse. Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Volksbühne. Kulturklub-Vortrag „Die Dramatik, ihr Werden, ihre Gewinnung und ihre wirtschaftliche Bedeutung“. Sonntag den 13. April, abends 8 Uhr, in den Gärten der Volkshilfserei. Vortrag, 10 Uhr, 11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr, 16 Uhr, 17 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr.

DIXON das dankbare Seifenpulver. Ist sparsam im Gebrauch und billig. ALLEINIGE HERSTELLER: HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Säcke

aller Art, auch ausrangierte, Sacklumpen und sämtliche Emballagen
kaufen zu höchsten Preisen
Persönliche Uebernahme auch kleinster Posten an allen Orten.

Gebr. Art, Sackgroßhandlung,
Fabrikenstraße 10 G. m. b. H. Fernsprecher 4805
Eigene Reparatur- und Reinigungs-Anstalt.

Gebr. Müller

Magdeburg Biederitz
Neustädter Str. 42 Mühlenstr. Nr. 10
Fernruf 3517 Fernruf 06

Ständiger Ankauf
sämtlicher
Rohprodukte - Alteisen
Metalle

Gemeinnützige Gold-Ankaufsstelle

des
Wohlfahrtsamts

Magdeburg

Neuer Weg 1/2

Ankauf von Gold, Silber, Platin

-Bruch und -Gegenständen

Kostenlose Beratung i. getrennt. Räumen

Geöffnet von 9 bis 6 Uhr

Reserviert für

Magdeburger Abfallsammlung

G. m. b. H. - Große Münzstraße 13

Reserviert für

Matthias Apter

Rudolf Morgenstern, Magdeburg

Telephon 6307 u. 6308 Holzgroßhandlung Telephon 6307 u. 6308

Kiefern-, Fichten- und Tannen-Schnittmaterial

Juwelen u. Edelmetall

kauft ständig zu realen Tagespreisen

Gustav Wolff

Goldschmiedemeister

Breiteweg 64, gegenüber Café Hohenzollern

Reserviert für

Max Obeck, Juwelier

Magdeburg, Breiteweg 80/81

Treumann & Dudelsach

Schrottdorfer Straße 8
en gros Eisen und Metalle en détail
Abteilung Rohprodukte
Tel. 2350

Albrecht Timme

Waage- str. 10a
- Fernruf 9438 -

Ankauf von Rohprodukten
und Metallen

Gold- u. Silberschmitt

zahlt für Platin, Dublee allerhöchste Preise
Dreienbrezelstraße 3

Luxussteuerfreier Ankauf
von Bruch u. Gegenständen aus

Gold Silber Platin

Alte Gebisse
Goldene Uhren, Dublee

Fr. Bockhausen

Edelmetallhandlung

Laden im Rathause

Alter Markt

gegenüb. Kaiser-Otto-Denkmal
Legitimation erforderlich.
Versäumen Sie nicht, mein Gebot
einzuholen.

Keine Treppen zu steigen!

Für Gold und Silber-Bruch

zahlen die höchsten Preise

S. Locher & Co., Lödtschehofstraße 1

Eingang Dreienbrezelstraße

Telephon 3637

Keine Treppen zu steigen!

Emil Pohl

Handwerker 77/78

= Fernruf 8206 =

Ständiger Ankauf sämtlicher Rohprodukten,
Alteisen, Metalle = Höchste Tagespreise
Händler Vorzugspreise = Christl. Geschäft

Anzug-Stoffe moderne Farben in allen Qualitäten

Arbeiter-Bekleidung

kaufen Sie am billigsten bei

E. Pressler, Jakobstr. 7 Ecke Petersberg

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ohne Gewähr

E-Seite

Musterschutz

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:

Braunschweig-Hannover (V): 1210(D), 1222(D), 540 924, 1252(D), 126, 312 (D), 324, 612 (D), 712	Köthen (II): 1225
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D), 322 (D).	Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 686 (W), 1215 (W), 143 (W), 286 (S), 415 (W), 922
Braunschweig-Seesen (V): 286	Förderstedt (II): 360 (W).
Braunschweig (V): 910 (Ez), 126, 1222 (D).	Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 486
Eilsleben (V): 440 (W), 1120	Güsten (II): 915, 280 (W), 682, 1082
Berlin (IV): 420, 522 (D), 650 (D), 700 (D), 822, 1082, 115 (D), 410 (D), 568, 588 (D), 822 (D), 922	Kreienstein-Frankfurt a. M. (III): 1220 (D).
Burg (IV): 522 (W), 215, 422 (W), 622, 1122	Blumenberg (III): 358 (W), 547 (W), 730, 308, 441, 641
Loburg (IV): 722, 100, 912	Thale (III): 620, 918, 1215, 358, 710
Zerbst-Leipzig (IV): 522, 720 (Ez), 940, 126, 322, 722	Halberstadt-Seesen (III): 953, 140(D), 1120
Gommern (IV): 422	Wittenberge (I): 522, 848(D), 610, 1120
Halle-Leipzig (III): 422, 700 (D), 722, 1022, 1102 (D), 120, 420, 610 (D), 722, 922 (D).	Wolmirstedt (I): 510 (W), 680 (W), 115, 422 (W).
	Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 822
	Stendal-Uelzen (I): 944, 115, 357, 722 (D).
	Neuhaldensleben (I): 322 (W), 1210

Ch. Brechner & Co.

Rohprodukte und Metalle - 65 Knochenhauerufer 65

Rucksäcke Hängematten Schlafdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



Carl Winter A.-G.

MAGDEBURG I

Kantstraße 6 (früh. Kron-
prinzenstr.)

Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

Eing. Fabrikmarke

S. Bormann & Co.

Magdeburg, Altes Fischerufer 15

Fernruf 788

Metalle - Edelmetalle - Eisen

Peter Georg Palis

Kaiserstraße 97 - am Ulichstor

Leibwäsche - Damen-Moden - Bettwäsche

S. Freund, Kleine Münzstraße 3

Telephon 7729

kauft stets sämtliche Sorten

Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

Ankaufs-Kontor

Edelmetalle aller Art

Petersstraße 2 **Laufer** Fernruf Nr. 4436

Ältestes Geschäft am Platze

Hofjäger

Jeden Sonntag, nach-
mittags von 4 Uhr an

Der große
Gesellschafts-Ball

Granatschmuck Edelmetalle ♦ Brillanten

kauft, um die Ware zu verwenden

F. Streibel, Juwelier-Schulstraße 29, 3 Treppen

Minutenhandlung, eigenes Schmelzwerk, elektrischer Betrieb

Reichshalle

Kaiserstraße 18/19
Fernsprecher 863

Inhaber: Richard Joppich
Säle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten
Gute Küche bei kleinem Preis
Weinstube „Zur stillen Klausur“

Zahlen höchsten Tageskurs
Edelmetall-Vorzugspreise
Kaiserstraße 5.

Gold Silber Platin

-Bruch
zum allschönsten Tageskurs.
Besondere Zimmer für größere Posten.

Wittke & Busche O.-v.-Gartenstr.
Straße 15,
zwischen Kliner u. Kutzstraße.

Fernsprecher 788 - Dreienbrezelstraße

J. Weintraub

Markt 14, Eingang Vogelmarkt,
Fernsprecher 352.

Ankauf von
Rohprodukten

aller Art zu höchsten Tagespreisen

Fritz Fricke

19 Neustädter Straße 19

Rohprodukte jeder Art

- Beste Preise -

H. Seeboldt, Magdeburg

Automobile Breiteweg 234 Automobile